Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 126 / 8. Jahrgang — Lodz, Sonnabend, den 10. Mai 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der Antrag auf Einberufung der Sejmsession eingereicht

§ Warschau, 9. Mai.

Der Antrag der Abgeordneten an den Staatspräsidenten auf Einberufung der Sejmsession wurde heute nachmittag vom Sejmmarschall Daszynski persönlich im Schloß dem Staatspräsidenten übergeben. Der Antrag ist mit 149 Unterschriften versehen, da der Nationale Klub im letzten Augenblick seine Unterschriften zurückzog. Eine längere Begründung ist dem Antrag beigefügt, der auf Grund des Art. 25 der Verfassung die Einberufung der außerordentlichen Tagung des Sejms und Senats in der verfassungsmäßigen Frist fordert.

In der Begründung wird auf die Notwendigkeit einer normalen gesetzgeberischen Arbeit des Sejms aufmerksam gemacht und auf den katastrophalen Wirtschaftszustand, die Arbeitslosigkeit und die Not der breitesten Kreise der Bevölkerung hingewiesen. Die Verfasser des Antrages erklären am Anfang des Schreibens, daß entgegen den Erklärungen des Ministerpräsidenten der Staatspräsident sich bisher zur Auflösung des Sejms und zur Anberaumung von Neuwahlen nicht entschlossen habe, obgleich die normale Arbeit der gesetzgeberischen Körperschaften künstlich gehemmt sei. Als allernächste Arbeiten des Sejms sieht der Antrag die Fortführung der Arbeiten an der Reform der Umsatzsteuer, an der Verfassungsänderung, an den Selbstverwaltungsgesetzen, an den Budgetabrechnungen, an den Berichten der Obersten Kontrollkammer und an der Natifizierung einiger internationaler Wirtschaftsverträge an.

Auflegung einer neuen Innenanleihe

Eine Prämienanleihe von 50 Millionen Goldzloty für Bauzwecke.

§ Warschau, 9. Mai.

Das Finanzministerium hat heute die Auflegung einer neuen Innenanleihe bestätigt, die gänzlich für Bauzwecke verwendet werden soll und von einem besonders gebildeten Banksyndikat herausgegeben wird. Die Anleihe soll 50 Millionen Goldzloty in einer Million auf den Vorweiser lautenden Obligationen zu 50 Goldzloty betragen. Sie wird mit 3 Proz. verzinst und unterliegt einer einmaligen Abzahlung am 1. August 1930. Die Zinsenkupons werden am 1. August und 1. Januar eines jeden Jahres gezahlt. Die Anleihe ist von der Renten- und Kapitalsteuer befreit.

Aehnlich wie die vor zwei Jahren aufgelegte Investitionsanleihe ist auch die neue Anleihe eine Prämienanleihe, 4 mal jährlich und zwar am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November werden 112 Prämien auf die Gesamtsumme von 500 000 Goldzloty ausgelost. Eine Prämie wird 250 000 Goldzloty, eine 50 000 Goldzloty, 10 je 10 000 Goldzloty und 100 je 1000 Goldzloty betragen. Die erste Auslosung findet bereits am 1. November d. J. statt. Diejenigen Obligationen, auf die ein Gewinn entfallen ist, nehmen auch an den späteren Auslosungen teil. Die Anleihe und die Zinsen sind durch das gesamte bewegliche und unbewegliche Staatsvermögen gesichert.

Die ganze Summe der Anleihe wurde von dem aus 14 Banken bestehenden Banksyndikat gedeckt. Den Verkauf der Obligationen an das Publikum übernehmen die Banken, deren Filialen und alle Postämter.

Abschlußsitzung des Sicherheitsausschusses

Keine Einigung über die Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundes.

(TU) Genf, 9. Mai.

Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes beendete am Freitag seine Arbeiten über die sogenannten Krieysverhütungsmaßnahmen des Völkerbundes. Eine Einigung in dieser Angelegenheit konnte nicht erzielt werden. Vielmehr werden dem Völkerbundrat die gegensätzlichen politischen Auffassungen in zwei Abkommensentwürfen vorgelegt werden. Die letzte Sitzung des Sicherheitsausschusses gab den Vertretern der Mächte Gelegenheit, ihren Standpunkt noch einmal kurz zu unterstreichen. So erklärte Lord Robert **Cecil** u. a. für die englische Regierung, daß diese grundsätzlich jede Ausdehnung von Sanktionsmaßnahmen über die bereits bestehenden Bestimmungen des Völkerbundpaktes ablehne. Der Vertreter Frankreichs **Massigli** verlangte hingegen eine Ausdehnung und Stärkung der Machtbefugnisse des Völkerbundrates im Konfliktsfalle. Für Deutschland bedauerte **Goeppert**, daß eine Uebereinkunft nicht zustande gekommen sei, während für Italien der General **de Marinis** hervorhob, daß die französischen Abkommensentwürfe die Zuständigkeit des Sicherheitsausschusses überschreiten. Dem französischen Standpunkt schlossen sich die Vertreter **Polens**, Rumäniens, der Tschechoslowakei und Südslawiens an.

Die Sachverständigenberatungen in Genf

(TU) Paris, 8. Mai.

Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten und des deutschen Finanzministeriums hielten am Donnerstag eine Sitzung ab. Nach einer mit Vorbehalt aufzunehmenden französischen Meldung wurde festgestellt, daß zwischen den Vertretern der Gläubigerstaaten und Deutschland in den meisten Fragen der Auflegung der 300 Millionen-Dollaranleihe eine Einigung erzielt worden sei. Insbesondere sei die mit 5 Prozent in Aussicht genommene Erhöhung der Young-Obligationen genehmigt worden. Der Auflegungskurs der Obligationen sei einer gewissen Anzahl von Punkten unterstellt.

Die deutsche Abordnung für Genf

(TU) Berlin, 8. Mai.

An der deutschen Abordnung zum Völkerbundrat werden unter anderem folgende Herren teilnehmen: Reichsaußenminister Dr. Curtius, Gesandter Freitag, Ministerialdirektor Gau, die Reichsräte von Weizsäcker und Frowein.

Der Nachfolger Pozners

§ Warschau, 9. Mai.

Anstelle des verstorbenen Vizesenatsmarschalls Pozner tritt Senator Stan. **Radek** ein Journalist aus Sosnowice.

Kwiatkowski zum Minister ernannt

§ Warschau, 9. Mai.

Der bisherige Leiter des Ministeriums für Handel und Industrie Ing. **Kwiatkowski** wurde heute vom Staatspräsidenten zum Handels- und Industrieminister ernannt.

Ueberfall auf Sejmabgeordnete

Der „Kurjer Warszawski" berichtet aus Przemysl: Nach einer Versammlung überfiel ein Stoßtrupp ein Auto, in dem sich die Bauernabgeordneten Pawlowski und Opolski befanden. Abg. Pawlowski wurde derart verprügelt, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Die Wahlen in Lida

Für die Sejmergänzungswahlen des 62. Bezirks wurden 13. Kandidatenlisten aufgestellt. Die Liste Nr. 1 (BB) und eine weißrussische (Nr. 41) wurden zurückgezogen, dafür aber zwei andere weißrussische (Nr. 45 und 46) aufgestellt. Die Minderheiten wählen die Liste 18.

Deutsche Religionslehrerkonferenz wird überwacht!

Wir lesen im „Posener Tageblatt": Am 1. Mai sollte in Krotoschin eine Konferenz der evangelischen Religionslehrer des Kirchenkreises Krotoschin stattfinden, also eine ähnliche Versammlung, wie sie ein paar Tage zuvor in Rawitsch abgehalten wurde. Sogar das Programm war dasselbe: Besprechung des Religionsstoffplanes, Vortrag des Pastors D. Greulich über das neue Kirchenliederbuch. Der Einberufer der Konferenz, Superintendenturverweser Leibrandt, hatte bei den Kreisschulinspektoraten Krotoschin, Jarotschin, Koschmin und Pleschen, die zum Kirchenkreise Krotoschin gehören, die Beurlaubung der evangelischen Lehrer beantragt und auch in freundlicher Weise erhalten. Alles schien im besten Gange zu sein. Doch siehe da: Kaum traf Sup.-Verweser Leibrandt in Krotoschin ein, als ihm von einem Wachtmeister mitgeteilt wurde, daß die Sitzung nicht stattfinden könne, da sie nicht polizeilich gemeldet sei! Herr Sup.-Verweser Leibrandt machte den Vertreter der Polizei darauf aufmerksam, daß solche Versammlungen nicht anzumelden seien, daß die Lehrer von ihrer Behörde die Erlaubnis zur Teilnahme hätten, daß vor einigen Tagen in Rawitsch eine ähnliche Konferenz ohne Anmeldung abgehalten wurde, daß die Kreisschulinspektoren ihre Konferenzen auch nicht anmelden usw. Der Polizeibeamte nahm diese Einwendungen zur Kenntnis und entfernte sich zur Berichterstattung bei seiner Behörde. Der Erfolg war, daß die Konferenz stattfinden durfte, aber der Wachtmeister meldete gleichzeitig dem Versammlungsleiter, daß er zur Ueberwachung der Sitzung beordert sei und somit an der Versammlung teilnehmen werde! —

Der Deutsche kann ehrlich sein, verdächtigt wird er immer!

Minister Schmid über die Lage

(TU) Solingen, 9. Mai.

In einer Versammlung der Ortsgruppe Groß-Solingen der deutschen Volkspartei sprach Staatssekretär Schmid über die politische Lage. Eingangs beschäftigte er sich mit dem „Fall Schmid", wobei er betonte, daß seine Rückberufung durch Minister Treviranus erfolgt sei, weil man augenblicklich für die Rheinlandräumung im Ministerium für die besetzten Gebiete eine Reihe wichtiger Arbeiten zu erledigen habe, um das vor 7 Jahren in Angriff genommene Werk zu vollenden. Nach der Räumung des Rheinlands, die in wenigen Wochen erfolgen werde, werde in absehbarer Zeit auch die Saarfrage erledigt werden. Die deutsche Volkspartei fordere vollständige Rückgabe des Saargebiets ohne irgendwelche Kompromisse. Nach Erledigung dieser Fragen werde die deutsche Außenpolitik eine **bessere Bewegungsmöglichkeit und mehr Freiheit haben**, um sich stärker mit anderen Fragen, darunter den **Ostfragen, dem Schutz der Minderheiten in Rußland, der Abrüstungsfragen** usw. zu beschäftigen. Bezüglich der deutsch-russischen Beziehungen müsse unbedingt gefordert werden, daß die **Beunruhigung durch die Dritte Internationale** aufhöre. Jede Einmischung in unsere inneren Verhältnisse müßten wir uns verbieten und Forderungen stellen, daß etwas **mehr Rücksicht auf das in Rußland angelegte deutsche Kapital** genommen werde. In der Innenpolitik verlange die deutsche Volkspartei Maßnahmen, die eine Gesundung unserer Wirtschaft, die Ordnung der Finanzen und die **Bekämpfung der bolschewistischen Gefahr** gewährleisteten. Die Zeit der großen Koalition, für deren Untergang die Frage der Arbeitslosenversicherung und die Finanzfrage ausschlaggebend gewesen seien, sei für absehbare Zeit als erledigt zu betrachten. Zu den Steuersenkungsprogramm des Reichsfinanzministers forderte der Staatssekretär, daß sich die **Steuersenkung** für 1931 vor allen Dingen auf die Gewerbesteuer richten müsse. Die deutsche Volkspartei trete für die Aufhebung des Stahlhelmverbots im Rheinland und Westfalen ein. Man solle nicht in den Fehler verfallen, neue Parteien zu bilden. Eine bürgerliche Sammlung über die Parteizwecke hinaus sei durchaus möglich. Wenn das heutige Wahlrecht diesem Ziel entgegenstehe, dann müsse ein neues Wahlrecht geschaffen werden.

Polnisch-spanischer Handelsvertrag

In Madrid fand die Unterzeichnung des polnisch-spanischen Handelsabkommens statt. Die Urkunden unterzeichneten der polnische Gesandte Pelowski und der spanische Außenminister Herzog von Alba. Als Sachverständiger beteiligte sich am Zustandekommen des Vertrags Ing. Samuel Schwarz aus Zgierz.

Spionage im Polenbund

Polnischer Redakteur zu 1 Jahr Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eine sehr eigenartige Spionage wurde vor dem Landgericht Kattowitz verhandelt. Im Mittelpunkt stand der 28 Jahre alte Paul Zimnol aus Bykowine, früher Redakteur am „Glos niedzielny" in Kattowitz. Neben dieser Tätigkeit arbeitete Zimnol auch im Polenbund in Deutschoberschlesien und zwar als Referent für Kulturaufgaben, gleichzeitig hatte er die Organisation von Ausflügen nach Polen zu vollführen. Im vorigen Jahre soll sich nun Zimnol mit deutschoberschlesischen Polizeibehörden in Verbindung gesetzt und sie über wichtige Angelegenheiten des Polenbundes informiert haben. Im Dezember desselben Jahres wurde er in Kattowitz festgenommen, doch wurde das Untersuchungsverfahren bald niedergeschlagen und Zimnol wieder auf freien Fuß gesetzt. Später verstärkten sich jedoch die Verdachtsmomente gegen ihn und er wurde wiederum festgenommen und das Verfahren gegen ihn wegen Spionage zugunsten Deutschlands eingeleitet. Die jetzt stattgefundene Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Zimnol wurde, dem „Oberschl. Kurier" zufolge, zu einem Jahr Gefängnis und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Massentodesurteile in Rußland

Das Gericht in Rostow am Don verurteilte sieben Personen zum Tode, die der Zugehörigkeit zu der sowjetfeindlichen Organisation „Schwarze Maske" angeklagt waren. Diese Organisation hat im nördlichen Kaukasus mehrere Anschläge gegen Sowjetführer unternommen.

Russische Truppenverschiebungen an der polnischen Grenze

(TU) **Warschau**, 9. Mai.

Wie aus Wilna gemeldet wird, finden seit einigen Tagen längs der polnisch-sowjetrussischen Grenze und in den anschließenden Gebieten sowjetrussische Truppenverschiebungen statt. In die sowjetrussischen Grenzgebiete sind einige 1000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie eingerückt. In Borysow sollen große Flugzeugschuppen für ein ganzes Fliegerregiment erbaut worden sein. Die Truppenverschiebung soll angeblich mit den bevorstehenden sowjetrussischen Manövern, die in diesem Jahre an der polnischen Grenze der weißrussisch-sowjetrussischen Republik stattfinden, im Zusammenhang stehen. Den Meldungen zufolge habe sich der Grenzbevölkerung infolge der sowjetrussischen Truppenverschiebung eine gewisse Unruhe bemächtigt.

Niederlegung der Ratifikationsurkunden über die Haager Abkommen

(TU) **Paris**, 9. Mai.

Am Freitag um 17,30 Uhr fand am Qui d'Orsay die Unterzeichnung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden über die Haager Abkommen statt. Das Protokoll unterzeichneten für Frankreich Briand, für Großbritannien Lord Tyrrell, für Italien Graf Manzoni, für Belgien Gaiffre. Damit ist eine weitere wesentliche Vorbedingung für das Inkrafttreten des Young-Planes erfüllt. Es bleibt nur noch die amtliche Einsetzung der internationalen Bank übrig, die am kommenden Montag in Basel erfolgen soll.

Henderson in Paris

(TU) **Paris**, 9. Mai.

Der englische Außenminister Henderson ist am Donnerstag abend in Paris eingetroffen und im Auftrage Briands von einem Vertreter des auswärtigen Amtes begrüßt worden. Henderson, der in der englischen Botschaft Wohnung genommen hat, wird am heutigen Freitag am Qai d'Orsay eine bedeutungsvolle Aussprache mit Briand haben.

Scheitern der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen

(TU) **London**, 9. Mai.

Die englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen sind am Donnerstag endgültig gescheitert. Henderson gab im Unterhaus eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die britische Regierung sich außerstande sehe, die Forderungen der ägyptischen Abordnung hinsichtlich des Sudangebietes anzunehmen. Ein Weißbuch für die Verhandlungen werde in Kürze vorgelegt weden.

Auf die ergänzenden Anfragen erwiderte der Außenminister, daß nach dem Scheitern der Verhandlungen der status quo, sowie die in Kraft getretenen 4 Vorbehalte in Geltung bleiben.

Die Kämpfe in Indochina

(TU) **Paris**, 9. Mai.

Havas meldet über die blutigen Zwischenfälle bei Vinh (Indochina), daß sich die Eingeborenen nach einem mißglückten Sturmangriff auf Vinh in 2 Dörfern verschanzten. Vergeblich habe die Polizei mit ihnen über ihre Ergebung zu verhandeln versucht. Es sei ihr schließlich nichts anderes übrig geblieben, als von der Waffe Gebrauch zu machen. 20 Eingeborene seien getötet worden, ebensoviele hätten schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden müssen.

Die Pariser Presse fordert eine erschöpfende Auskunft über die wirklichen Ursachen der Zwischenfälle.

Die Lage in Indien

(TU) **London**, 9. Mai.

In dem Bombayer Bezirk Taluka hat der Feldzug für die Verweigerung der Landabgabe erhebliche Ausdehnung angenommen. Die Bevölkerung lehnt es ab, mit den Behörden bei der Neueinschätzung landwirtschaftlicher Besitzer zusammenzuarbeiten. Ein Mitglied des gesetzgebenden Rats Indiens hat an den Vizekönig einen Brief gerichtet, in dem er auf seine Mitgliedschaft im gesetzgebenden Rat verzichtet und gegen die rücksichtslose Unterdrückung der Inder protestiert. Die indische Handelskammer in Kalkutta und eine groß Anzahl anderer führender wirtschaftlicher Körperschaften haben ähnliche Briefe an den Vizekönig gerichtet, in denen gefordert wird, der Politik der Unterdrückung schleunigst ein Ende zu machen.

Die Ueberführung Gandhis in ein anderes Gefängnis wird amtlich in Abrede gestellt.

Aus **Sholapure**, wo sich am Donnerstag blutige Zusammenstöße ereigneten, sind **alle europäischen Frauen und Kinder mit einem Sonderzug entfernt worden.**

(TU) **London**, 9. Mai.

In Poona ist heute morgens die erste Abteilung der aus Sholapure zurückgezogenen Frauen und Kinder eingetroffen. Aus ihren Berichten ergibt sich, daß die Unruhen in Sholapure außerordentlich ernster Natur waren. Von dem Mob wurden **7 Polizisten zusammengebunden und lebendig verbrannt**, während bisher in den privaten Berichten nur von 4 Ermordungen von Polizisten die Rede war. Es handelt sich dabei durchweg um mohammedanische Polizisten. Von den Flüchtlingen wird die **Zahl der Toten mit mindestens 50** angegeben, die der Verletzten etwa 400

Die europäischen Bewohner von Talegnon, 3 Meilen von Poona entfernt, sind von den Behörden aufgefordert worden, die Stadt vor Freitag mittags zu verlassen. Die Polizei hat außerdem Vorkehrungen für den Abtransport sämtlicher Missionare in diesem Gebiet getroffen. Der Grund für die Räumung von Talegnon besteht darin, daß die Polizei größere Angriffe des Mobs auf eine Glasfabrik erwartet.

(TU) **London**, 9. Mai.

Der Rat der allindischen **mohammedanischen** Vereinigung in Bombay nahm am Donnerstag eine Entschließung an, in der der **Feldzug des Ungehorsams** als dem Interesse der Mohammedaner Indiens abträglich, **abgelehnt** wird. Die Mohammedaner werden sich von der Bewegung fern halten und in den Gebieten, in denen die Hindus eine scharfe Propaganda für den Feldzug unternehmen, entsprechende Abwehrmaßnahmen ergreifen. Eine weitere Entschließung gibt der Beunruhigung der Mohammedaner ganz Indiens wegen der kürzlichen Zusammenstöße in Peschawar Ausdruck und fordert die Regierung zur Durchführung einer unparteiischen Untersuchung auf.

Letzte Nachrichten

Schwerer Unfall bei einem Automobilrennen. Bei den am Freitag begonnenen internationalen Automobilrennen auf der Rennbahn in Brookland ereignete sich abends ein schweres Unglück. Kurz vor 19 Uhr stießen zwei Seite an Seite fahrende Talbot-Wagen zusammen, als ein vor einem der beiden Wagen befindliches anderes Rennauto plötzlich ins Rutschen geriet. Einer der Talbot-Wagen überschlug sich, während der andere Talbot-Wagen in eine große Zuschauermenge hineinfuhr. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und mindestens 12 zum Teil schwer verletzt. Der Führer des Autos und der Mechaniker kamen mit dem Leben davon.

Kämpfe auf den Philippinen. In der Provinz Lanao auf Mindanao Island (Philippinen) fanden blutige Kämpfe zwischen Polizeitruppen und Räuberbanden statt. Die Polizei griff die Banditen an, die sich verschanzt hatten, sie wurde jedoch von der Ueberzahl der schwer bewaffneten Banditen zurückgeschlagen. 4 Polizisten wurden getötet, 108 schwer verletzt. Die Verluste der Räuber sind unbekannt. Die Provinzbehörden haben sämtliche Polizeitruppen auf Mindanao zur Hilfeleistung aufgeboten.

Deutsche Kriegsmütter nach Amerika eingeladen. Die San Francisco-Gruppe der American Legion veranstaltet am Muttertag, am 11. Mai, eine große Feier zu Ehren der Kriegsmütter. Seit Kriegsschluß ist es das erste Mal, daß zu dieser Feier auch deutsche Frauen öffentlich und in besonders herzlicher Form eingeladen worden sind.

DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[21

Tinas Herz schlug in angstvollem Takt. Warum redete er plötzlich mit dieser nervenangreifenden Heftigkeit? Sie vermochte es nicht mehr zu ertragen und nahm das Wort, als er eine Weile schwieg.

„Ich entsinne mich ebenfalls ... Ja, und die Länge meines Aufenthalts wird sich ganz nach den Wünschen Ihrer Frau Mutter richten, Herr Voßberg."

„Oho!" wandte er mit brutalem Einfall ein. „Und ich? Gelten meine Wünsche nichts oder so wenig, daß Sie ihrer gar nicht erwähnen?"

„Natürlich auch. Ich bitte Sie, Herr Voßberg! Aber bei Ihrer Frau Mutter liegt ja doch, als bei der Hausfrau, die Entscheidung."

Sie glaubte als berechtigt annehmen zu dürfen, daß diese Entscheidung eine für sie nicht besonders günstige sein würde. Denn sie wußte von der geringen Sympathie, die sie einstmals bei Frau Voßberg genoß, und die wahrscheinlich keine Erweiterung erfahren hatte.

Woran sie nun zu allerletzt, so kurz vor dem Ziel, noch denken mußte! Es war ja auch wohl ein junges Mädchen damals ein paar Monate vor ihrem Fortgehen aus Fünflinden zu Voßbergs ins Haus gekommen? Eine arme, entfernte Verwandte, wie sie sich zu erinnern glaubte. Und irgend jemand hatte ihr damals erzählt, daß es die zukünftige Frau Peter Voßbergs sein würde. Und ein niedliches, kleines, bescheidenes Ding sei sie. So wie ein Meißner Porzellanfigürchen, zart, zerbrechlich und schön.

Tina wollte es nicht. Sie sträubte sich gegen die ihr wie Neugierde erscheinende Frage, ließ sie aber doch hören:

„Ist auch Ihre Verwandte noch bei Ihnen, Herr Voßberg?"

Er nahm gerade die scharf zu dem Koppelweg einbiegende Kurve und antwortete nicht sofort, als müsse er seine ganze Aufmerksamkeit auf den Wagen richten, obwohl dieser doch noch immer mit geringer Fahrt lief. In Wirklichkeit hatte ihn die unerwartete Frage wie ein betäubender Schlag berührt, weil er plötzlich mit einer Art Hellsichtigkeit erfaßt hatte: Ich stehe zwischen zwei Frauen und muß mich für eine von beiden entscheiden. Und das vielleicht heute noch.

Seine Stimme klang heiser, als er endlich antwortete: „Ja, meine Base Brigitte Holm ist noch bei uns."

Gespreizt, gedehnt hatte er das Wort „Base" geformt und ihren vollen Namen mit der Betonung jeder Silbe angefügt.

„Uebrigens" — er ließ den Wagen anspringen, daß er mit höchster Geschwindigkeit den Koppelweg hinabzurasen begann und Tina unwillkürlich nach einem Halt griff —, „dort steht sie vor dem Hause und sieht uns entgegen. Ich werde sie Ihnen sofort vorstellen können."

Aber das Vorhaben Peter Voßbergs kam nicht in der von ihm erwarteten Weise zur Ausführung. Denn nun wandte sich Brigitte Holm in einer Art Bestürzung ab und verschwand, wie vor einem drohenden Verhängnis flüchtend, im Hause.

„Sie alarmiert!" dachte Peter Voßberg bissig, während sein Gesicht sich verzerrte. „Ich werde gleich in der Abwehr des Angriffs stehen."

* * *

War das die gute, alte Haustür, durch die er Tina Arnebrink nun treten ließ, die sonst immer das freundliche, gütige Lächeln einer guten Freundin zum Empfang hatte und mit dem blanken Leuchten der großen Messingknöpfe in der Mitte jedes Flügels einen lustigen Spaß zu erzählen schien? Sprang heute nicht trotzige Abwehr aus dem schräg gefügten Holz der braun melierten, etwas vom Wetter verwaschenen Füllung? Blitzten ihm nicht aus dem Messinggefunkel Verachtung und Haß entgegen?

Peter stolperte leicht, als sein Fuß auf die abgelaufene Eichenschwelle trat, die schon drei Generationen der Voßbergs überschritten hatten. Immer in Ehren, voll Ansehen und in gutem Ruf. Und er selbst so oft schon: als Junge und als Mann, als Heimkehrender vom Felde — so müde und doch so froh, beglückt über diese Schwelle treten zu dürfen. War er heute ein Glücklicher, ein Froher? Ging das Ehrbare heute mit ihm?

Der breite, stille Flur, mit seinen riesigen, grauen Steinplatten auf dem Fußboden und der hohen, bogig gewölbten, weiß getünchten Decke, das Abbild eindringlicher Schlichtheit. Die eisenbeschlagenen, altersgebeizten Truhen und Schränke an den Wänden in stolzem Bewußtsein ihres Wertes mit dem, was sie bargen an Schätzen einer alten Familie. Und ringsum Jagdtrophäen als reicher Schmuck: Eberköpfe, die, wie Gewehre, drohend und gekrümmt aufragend, Hirschgeweihe bis zum Sechzehnender hin, Rehgehörne mit wunderbar geperlten Rosen, Wanderfalke und Hühnerhabicht ...

Immer sonst empfangsfreudig, dieser Flur. Einladend, ein behäbiges, zufriedenes Ausruhen in den Räumen hinter den Türen verheißend. Viele Geschichten wissen von mancherlei Menschen, die über seine Quaderfliesen geschritten waren, und von Geschehnissen aus alter Zeit.

Breitete er seinen weiten Raum heute nicht auch in Abwehr, wie seine wohlvertraute Schicksalsgenossin Tür? Hockte in seinen Ecken nicht Feindseligkeit? Und war seine Stille nicht wie ein kalter Hauch?

Tina Arnebrink erschauerte. Ihr Gesicht wies tiefe Bläße auf. Sie wagte nicht, die Füße fest aufzusetzen. Sie schlich wie in scheuer Angst, die das Entdecktwerden fürchtet, dahin ... Niemand kam ... Mein Gott, warum kam denn niemand?

Ihre Augen suchten in scheuer Frage Peters Gesicht, das von einer nervösen Spannung überzittert war und merkwürdig grau erschien.

„Legen Sie, bitte, ab, Fräulein Arnebrink!" sagte er mit mehr als steifer Förmlichkeit, hängte seine Jagdmütze, hart und kurz in der Bewegung, auf einen Kleiderhaken und trat hinter Tina, um ihr behilflich zu sein.

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Das größte Wunderding ist doch der Mensch allein:
Er kann, nach dem er's macht, Gott oder Teufel sein.
Angelus Silesius.

Aus dem Buche der Erinnerungen

Lodz, Sonnabend, den 10. Mai 1930.

1871 Friede von Frankfurt am M.; Elsaß-Lothringen fällt an Deutschland zurück.

1904 † Der Afrikareisende Henry Morton Stanley (James Rowland) in London (* 1841).

Sonnenaufgang 4 Uhr 19 Min. Untergang 19 Uhr 35 Min.
Monduntergang 3 Uhr 28 Min. Aufgang 17 Uhr 5 Min.

Muttertag

kfp. Der Gedanke, den Muttertag zu feiern, stammt aus dem Ausland. In Schweden und Norwegen ist es eine ständige Einrichtung geworden, an einem Maisonntag die Mutter besonders zu ehren. Der leitende Gedanke ist, daß die gute Mutter, die sich immer für die Familie plagt, auch einmal einen besonderen Feiertag haben soll, an dem ihr alles im Hause dient und sie sich bedienen lassen darf. Alles, was Kindesliebe an Schönem ersinnen kann zur Feier dieses Tages: Blumenschmuck, ein bescheidenes Festmahl, kleine Aufmerksamkeiten für die Mutter, sollen herzugetragen werden. Es ist nun allerdings nicht die Art rechter Mütter, sich besonders danken zu lassen für das, was für sie selbstverständlichste Pflicht ist. Aber der Muttertag ist uns nötig. Unsere Gegenwart droht sich zu verlieren in falschem Frauenideal. Frauen und Mädchen meinen glücklicher zu werden im Selbstdienst und Eigenleben. So tut ein Tag der Selbstbesinnung not, ein Tag, an dem man daran erinnert wird, wieviel eine Mutter, die es ernst nimmt mit ihrem Beruf, in täglicher, selbstverständlicher Arbeit zu leisten hat. Auch anderer Mütter will man an diesem Tage gedenken. Darum feiert man in manchen Gemeinden die Mütter durch besondere Abende, bei denen sie den Mittelpunkt bilden. Muttergedichte, Lichtbilder, Lieder wechseln in buntem Reigen, ein jeder sorge dafür, daß solch ein Tag würdig und schön ausgestaltet wird.

Es sind zum Muttertage 10 Gebote zusammengestellt worden, die in der verschiedensten Weise Anregung geben wollen und in denen jeder etwas finden wird, das ihm zu tun möglich ist. 1. Nimm der Mutter am Sonntag alle Arbeit ab, damit sie einen Feiertag hat. 2. Stelle frühmorgens Blumen ans Lager oder auf den Tisch. 3. Schicke ihr, wenn du fern von ihr weilst, einen Brief, eine Karte, füge eine Aufmerksamkeit bei. 4. Gehe zum Friedhofe, wenn dort deine Mutter liegt oder eine andere Mutter, die zu deinem Verwandtenkreise gehört und wie am Totensonntag düstere Kränze niedergelegt werden, so schmücke das Grab mit den Blüten des Frühlings. 5. Horch um in der Nachbarschaft, wo eine Mutter Not und Sorge leidet, sage ihr tröstende Worte, drücke ihr die Hand und biete ihr sonst eine Aufmerksamkeit. 6. Weißt du eine Mutter im Krankenhaus, im Siechenhaus, im Altersheim, gedenke ihrer. Frage nicht, ob andere dazu verpflichtet sind. 7. Wenn du auf der Straße ein altes Mütterchen siehst, gehe zu ihr und erweise ihr eine Freundlichkeit oder schenke ihr eine kleine Gabe, wenn es nötig ist. 8. Nimm einer Mutter, gleichviel, ob jung oder alt, Lasten ab, geleite sie, stütze sie, wenn es nottut. 9. Wirb für den Gedanken, setze ihn in die Tat um und sorge, daß es auch andere tun. 10. Nimm dir fest vor, deine Mutter und alle Mütter auch in Zukunft stets zu achten, zu ehren und zu unterstützen, immer und alle Tage — wie am Muttertag. Sorge dafür, daß auch andere es tun. Dann wird der Muttertag ein Segen werden.

Weihe der ersten Posaunistenfahne in der St. Matthäikirche

Herr Pastor Löffler schreibt uns:

Morgen begeht der Posaunenchorverein zu St. Matthäi, „Jubilate", ein seltenes Fest: er darf an seinem diesjährigen Stiftungsfeste seine Vereinsfahne in Gebrauch nehmen. Die Anschaffung der Fahne bedeutet einen Markstein in der Geschichte unseres Vereins. Der unermüdlichen Tätigkeit seiner Verwaltung und der großen Opferwilligkeit seiner Mitglieder hat es der Verein zu verdanken, daß das große und schöne Werk der Fahnenstiftung gelingen konnte, und zwar in allerschwerster Zeit. Es ist das ein Beweis dafür, daß christlicher Idealismus und Liebe zur Sache unserer Kirche unter uns lebendige Größen sind. Und das läßt uns frohgemut in die Zukunft schauen.

Anläßlich der Fahnenweihe versammeln sich die geladenen Vereine und Organisationen um 9 Uhr früh im Matthäisaal, wo eine erste Begrüßung stattfindet. Um 10 Uhr begeben sich die Versammelten im feierlichen Zuge, unter dem Geläute der Glocken, mit einem Posaunenchor an der Spitze, in die St. Matthäikirche zum Festgottesdienst, an welchem auch unser Männergesangverein teilnimmt. Nach vollzogener Fahnenweihe erfolgt der Abmarsch der Organisationen mit der neuen Fahne an der Spitze nach dem Lokale der „Eintracht", Senatorska 7, wo ein Festessen in bescheidener Form stattfindet. In denselben Räumen veranstaltet der festgebende Verein einen Unterhaltungsnachmittag, der eine interessante und abwechslungsreiche Vortragsfolge umfaßt und mit einer vorangehenden religiösen Feier verbunden ist.

Alle lieben Glaubensgenossen lade ich hierdurch zu dem Festgottesdienst, zur Fahnenweihe und zur Nachmittagsveranstaltung herzlich ein. Bezeugen wir es gemeinsam, daß wir gewillt sind, auch in allerschwerster Zeit das Banner der Kirche und des Evangeliums hochzuhalten.

Zugunsten der Arbeiterkolonie Czyżeminek

fand am Donnerstag abend in der St. Johanniskirche zu Lodz ein **Konzert** statt, das von einer stattlichen Anzahl von Glaubensgenossen und Freunden erhebender Kirchenmusik besucht war. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß ein so edler Zweck, wie der Ausbau der Arbeiterkolonie Czyzeminek, bei den zum Liebesdienst an ihren geringsten Brüdern stets und gern bereiten Mitchristen das ihm gebührende Verständnis findet. Uebrigens hatten die Besucher, die ihr Scherflein auf den Altar der Nächstenliebe niederlegten, Gelegenheit, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, denn die gesanglichen und instrumentalen Darbietungen verschafften jedermann Erbauung nach des Tages Arbeit.

Mit dem schlicht und andachtsvoll vorgetragenen „Gebet" von Ch. W. Gluck, eröffnete der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde unter dem sicheren Taktstock seines Dirigenten des Chormeisters Adolf Bautze die Vortragsfolge. Frl. Palczynska spielte auf der Orgel das „Präludium, Fuge und Variationen" von C. Franck mit viel Verständnis und erbrachte den Beweis, daß sie die Register gut beherrscht. Das Thema der Fuge, sowohl als auch in den Variationen, ist überall tadellos durchgedrungen. Prof. G. Teschner wartete mit einem Cellosolo eigener Komposition „Klage und Trost", auf. Ferner spielte er zusammen mit den Herren Prof. Sauter, Dr. Friedenberg und R. Lange Auszüge aus zwei Streichquartetten. Das „Andante Cantabile" aus dem C-Dur-Streichquartett von W. A. Mozart wurde zu Anfang etwas zaghaft, hernach aber in gutem Zusammenspiel und schön abgestuft bis zum Ende gespielt. Schön klang und gerne hört man immer wieder das als zweites gespielte Largo aus dem D-Dur-Streichquartett von Haydn. Frl. E. Zölbel sang die beiden Sopransoli: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen" von J. S. Bach und die Wagnersche Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser". Gut ist der Sängerin Piano bis Mezzoforte in allen Lagen, wohingegen ihr Forte, besonders in den hohen Lagen, ein zu breites Vibrato aufweist. Eine angenehme Ueberraschung bot der Chor des Johannis-Kirchengesangvereins mit der Aufführung des von Chormeister Adolf Bautze speziell erläuterten modernen Chorwerkes „O Ewigkeit!" von dem jungen Wiener Komponisten Hans Gal. Das war etwas ganz Neues auf dem Gebiet der Vokalmusik. Herrn Bautze gebührt Dank dafür. Besonders schön war die seltene Tiefe der Bässe zum Schluß des dritten Verses und das hauchzarte Pianissimo am Ende des Liedes. Bravo!

Den Schluß des gelungenen Konzertes bildeten zwei auf der Orgel vorgetragene Choräle von J. S. Bach.

S. U. Ark.

b. **Minister Matuszewski kommt nicht.** Von hiesiger behördlicher Seite wird uns mitgeteilt, daß der Finanzminister zu der Eröffnung der Lodzer Abteilung der Postsparkasse nicht nach Lodz kommen wird, da er sich schon seit einigen Tagen nicht wohl fühlt.

Aus der Gesellschaft. Dem schwedischen Konsul in Lodz, Herrn Max Kon, Mitinhaber der A.-G. der Widzewer Baumwollmanufaktur, und seiner Gattin Felicja, geb. Schorr, ist gestern ein Sohn geboren worden. — Wir gratulieren den jungen Eltern und wünschen dem Sohn Wohlergehen.

w. **Neue Haltestelle auf der Eisenbahnlinie Lodz—Kutno an der Linda.** Das Verkehrsministerium hat angeordnet, auf dem 12. Kilometer der Eisenbahnlinie Lodz—Kutno in der Ortschaft Grotniki eine Haltestelle zu errichten. Diese Haltestelle wird zunächst der nach Tausenden zählenden Jugend auf ihren Fahrten nach dem Sommerlager der Polnischen Y. M. C. A. am Fluß Linda, den Sommerfrischlern und der Bevölkerung der Umgegend zugutekommen.

× **Telefonverkehr Lodz—Rio de Janeiro.** Ab 15. d. M. werden Telefonverbindungen zwischen Polen und Brasilien hergestellt. Die Gespräche werden von Bromberg, Lodz, Bielitz, Kattowitz, Krakau, Posen und Warschau ausgeführt, von der anderen Seite nur aus Rio de Janeiro. Ein 3-Minutengespräch wird 293 Zl. kosten. Die Verbindungen werden täglich zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags hergestellt.

a. **Sommerkolonien für die Schuljugend.** Das Lodzer Schulkuratorium sandte an die Direktionen der Mittelschulen ein Rundschreiben, in dem angeordnet wird, daß während der Sommerferien Sommerkolonien für die Schuljugend organisiert werden. In diesen Sommerkolonien, die eine körperliche Kräftigung bezwecken, sollen Turnübungen unter der Aufsicht von Fachkräften durchgeführt werden. Die Kolonien sollen in den Schulgebäuden der Dorfschulen untergebracht werden. Wie wir erfahren, sollen in diesen Kolonien gegen 1500 Mittelschüler untergebracht werden.

× **23 städtische Kinderspielplätze.** Am 15. Mai werden 23 städtische Spielplätze für Kinder angelegt werden. Auf jedem dieser Plätze wird ein besonderer Erzieher und zugleich Aufseher Dienst tun, der die Spiele leiten und auf die Kinder aufpassen wird. Die Spielplätze werden täglich von 3 bis 7 Uhr nachm. geöffnet sein. In den Vormittagsstunden werden diese Plätze den Volksschulkindern als Turnplatz dienen.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.

Spielplanänderung
infolge Erkrankung der Trägerin einer der Hauptrollen, an Stelle der Operette „Die Bajadere"
als
Abschiedsvorstellung und letzte Aufführung
in der Spielzeit 1929/30
Sonntag, den 11. Mai, 8 Uhr abends pünktlich
„Frühlingsluft"
Singspiel in 3 Akten. Musik von Fr. Léhar.
In der Gastrolle Frl. Hilde Stenzel von der Freien Bühne in Bromberg.
Theaterkarten im Vorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84, sowie an der Theaterkasse von 12—2 und an der Abendkasse ab 7 Uhr.

× **Die Riesenlasten der Sozialversicherungen.** Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt folgendes: Irgend etwas ist da nicht in Ordnung. Den Versicherten, besonders den Geistesarbeitern, bringen die Versicherungsanstalten nur wenig Nutzen und beschweren doch stark den Haushalt der Einzelnen, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Bei einem monatlichen Einkommen von 250 Zloty wird an den Staat 57 Zloty jährlich ausgezahlt. Von demselben Einkommen nimmt die Krankenkasse jährlich 263,28 Zloty, die Versicherungsgesellschaft 211,20 Zl., der Arbeitslosenfonds 22,80 Zl., d. i. zusammen 527,28 Zl. Diese Institutionen nehmen also jährlich 10 mal mehr als der Staat. Bei einem Verdienst von 500 Zloty monatlich nimmt der Staat 186 Zl. jährlich, die Versicherungsinstitutionen 913,56 Zl. Erst bei einem Einkommen von 2000 Zloty monatlich ändert sich das Verhältnis zugunsten des Staates. So erhält der Staat bei einem Monatsgehalt von 2250 Zl., jährlich 2403 Zl., während alle anderen Zahlungen 3566 Zl. betragen. Aber wie viel solcher Gehälter werden in Polen bezogen? Man muß also an eine gründliche Versicherungsreform denken. Von der Regierung wird bereits ein Plan bearbeitet, der den Versicherten bei denselben oder doch nur weniger höheren Zahlungen großen Nutzen, wie Alters- und Invalidenunterstützung, bringen wird.

Zum Umpflanzen der Topfgewächse

Das Frühjahr ist zum Umpflanzen der Topfgewächse die geeignetste Zeit; denn jetzt beginnen die Knospen zu schwellen und neue Triebe sich zu bilden. Zum Verpflanzen nimmt man niemals ausgetrocknete, pulverige oder in dumpfigen Räumen aufbewahrte Erde; erstere nimmt zu schwer Wasser an, letztere trägt häufig den Keim der Fäulnis in sich. Der zur Verwendung gelangende Blumentopf soll nur wenig größer als der alte sein und aus porösem Ton bestehen; in zu großen Töpfen versauert die Erde leicht und das führt zur Wurzelfäule. Neue Blumentöpfe müssen vorher mindestens 24 Stunden in Wasser gelegen haben und nachher mit einer Bürste gereinigt werden. Man kann den Blumentopf aus „Schönheitsgründen" in einen Porzellan- oder Steinguttopf setzen, oder ihn mit einer Manschette aus Papier umgeben; das ist indessen Geschmacksache. Das Abzugsloch des Topfes muß groß genug sein; gegebenenfalls macht man es etwas breiter.

Vor dem Austopfen ist die Erde, falls sie zu trocken sein sollte, etwas anzugießen, damit der Ballen nicht auseinanderfällt. Eine gesunde Pflanze ist nach erfolgtem Austopfen gewöhnlich mit weißen Wurzeln, mit einem sogen. Wurzelfilz umgeben. Dieser wird mit einem spitzen Hölzchen gelockert, worauf man die zwischen den alten Wurzeln befindliche alte Erde entfernt, die Seiten und den oberen Rand des Ballens etwas lockert. Nun entwirren wir behutsam das Wurzelgebilde und schneiden verletzte oder faule Wurzeln mit einem scharfen Messer glatt ab. Uebermäßig lange Wurzeln werden etwas gekürzt, vor allem bei krautartigen Topfpflanzen (Geranien, Hortensien u. a.); dagegen dürfen Clivien, Palmen und Dracaenen an den Wurzelspitzen nicht beschnitten werden. Die Pflanze wird so tief gesetzt, als sie früher gestanden hat. Auf das Abzugsloch kommen einige Scherben, auf diese frische, gute Erde in einer Stärke, die dem übriggebliebenen Wurzelballen entspricht. Um den Ballen herum muß ein etwa fingerdicker Raum freibleiben, der mit frischer Erde gut ausgefüllt wird. Oben verbleibt ein fingerbreiter Topfrand zum Gießen. Nach dem Umtopfen wird gut angegossen, worauf die Töpfe in den ersten Tagen an einen schattigen (nicht dunklen) Platz gestellt werden, bei schönem Wetter ins Freie; die Pflanzen dürfen nicht der Zugluft ausgesetzt sein. Nach erfolgtem Anwachsen sind die Pflanzen sonniger zu stellen. Hs.

Lodzer Witz vom Tage

Bei dem Ueberfall auf den amerikanischen Finanzbeirat in Polen, Dewey, und auf die Gattin des polnischen Gesandten in Rumänien, wurde des Gesandten Gattin ein wertvolles Halsband geraubt.

Augenscheinlich trug sie kein aus Lodzer Baumwolle.

Fingerzeige für die Reisezeit

Es naht die Zeit der Ferienreisen. Da bieten Wohnungen, die ohne die nötige Aufsicht zurückgelassen werden, den Einbrechern ein reiches Tätigkeitsfeld. Es vergeht die Lust, eine solche Reise zu unternehmen, wenn man daran denken muß, bei der Rückkehr, gesundheitlich gestärkt und zufrieden, seine Wohnung ausgeplündert vorzufinden. Die Polizei ist nicht imstande, alles zu sehen, also mußt du in deinem eigenen Interesse mit ihr zusammenarbeiten. Es folgen einige Fingerzeige, wie du das tun sollst:

1. Für die Zeit deiner Abwesenheit setze eine Vertrauensperson in die Wohnung (mit Dienstleuten hat man nicht immer gute Erfahrungen gemacht); wenn das unmöglich ist, dann bitte Bekannte, daß sie hin und wieder in deine Wohnung hineinsehen.

2. Bitte die Nachbarn, die in deiner Abwesenheit daheim bleiben, daß sie auf deine Wohnung achten möchten, besonders daß die „Läutende“ im Auge behalten, die sich davon überzeugen wollen, ob jemand zu Hause ist oder nicht. Du wirst es den Nachbarn bei einer ähnlichen Gelegenheit vergelten.

3. Bitte den Haushälter, daß er nicht nur auf die Wohnung aufpaßt, sondern auch verdächtige Personen verfolgt, die ohne Grund im Hause herumlungern.

4. Melde deine Abreise der Post und bei den Zeitungsexpeditionen und laß dir deine Post nachschicken oder gesammelt nach deiner Rückkehr zustellen. Ueberfüllte Briefkasten deuten auf die Abwesenheit der Bewohner hin.

5. Kostbarkeiten, Silber, Wertpapiere usw. hinterlege bei der Bank, wenn du sie nicht Bekannten in Verwahrung geben kannst. Die daraus entstehenden Kosten stehen in keinem Verhältnis zu dem etwaigen Verlust der Wertgegenstände.

6. Erzähle nicht öffentlich, in der Straßenbahn usw., wann und für welche Zeit du abreist, und daß du mit Sorge um dein Hab und Gut wegfährst, weil du es ohne Aufsicht läßt. Denke daran, daß auch in der Straßenbahn jemand sitzen kann, der deine Befürchtungen ausnutzt. Verbiete deinen Dienstleuten, vom Zeitpunkt und von der Dauer deiner Reise zu erzählen.

7. Schließe gut die Fenster — lasse nicht die Fensterladen herunter und ziehe nicht die Vorhänge vor; denn das verrät die Abwesenheit der Bewohner.

8. Wenn du dein Haus verläßt, dann überzeuge dich, ob die Tür gut verschlossen ist. Am besten, wenn du dir ein Patentschloß zulegst.

9. Wenn du einen Hund hast und nur für einen Tag fortfährst, dann lasse ihn zu Hause. Es wird ihm nichts geschehen, und mit seinem Bellen wird er so manchen Dieb verscheuchen.

10. Auf deiner Reise hüte dich vor Taschendieben, die besonders in den Straßenbahnen, auf den Bahnhöfen und in Zügen arbeiten, die in die Kurorte fahren. Verteile dein Bargeld auf mehrere versteckte Taschen, damit du im Falle eines Diebstahls nicht aller Mittel bar bist. Am besten lege das Bargeld in ein Säckchen, das du dir um den Hals unter die Leibwäsche hängst. Meide das Gedränge, das oft künstlich hervorgerufen wird, um dann besser operieren zu können.

Ueberzeuge dich noch vor deiner Abreise, ob der Wasserhahn gut zugedreht ist, damit du nicht bei deiner Rückkehr eine Ueberschwemmung vorfindest, und sieh auch nach, ob der Gashahn zu und der elektrische Zähler ausgeschaltet ist. Erde die Antenne, dann kannst du ruhig deine Ferienreise antreten.

× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich am Montag, dem 11. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L und Ł beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 4. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit den Buchstaben F, G und H beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1908 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 4 Polizeikommissariats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben von A bis L beginnen. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

b. **Pressekonferenz in der Postsparkasse.** Gestern nachmittag fand in der Lodzer Postsparkasse eine Pressekonferenz statt. Der Direktor der Kasse Herr Szczudlo erklärte den Pressevertretern, daß die Eröffnung der Lodzer Abteilung der Postsparkasse infolge der ausgedehnteren Tätigkeit notwendig geworden sei. Die Kasse werde Einzahlungen auf einfache Sparbücher entgegennehmen und außerordentliche Auszahlungen bis zu 100 Zl. täglich tätigen. Außerdem werden Einzahlungen auf die Prämiensparbücher und Einzahlungen auf die valorisiertem Sparbücher entgegengenommen. Die Scheckabteilung wird Einzahlungen auf Scheckrechnungen entgegennehmen, die bereits in der Zentrale oder anderen Abteilungen der Postsparkasse bestehen. Nach Maßgabe der Reorganisation würden dann auch noch andere Abteilungen eingeführt werden. Anschließend gab Direktor Adam aus Warschau eine zahlenmäßige Schilderung der Entwicklung der Postsparkasse und ihrer Tätigkeit hinsichtlich Erhöhung der Sparsamkeit.

w **Ein Vertreter der Lodzer Handwerkerkammer beim Handels- und Finanzminister.** Der Direktor der Lodzer Handwerkerkammer, Piekarski, hat sich zu den Ministern Kwiatkowski und Matuszewski begeben, um ihnen die Wirtschaftslage des Lodzer Handwerks zu schildern. Alsdann überreichte Direktor Piekarski eine Denkschrift in Sachen einer Reform der Umsatzsteuer bezüglich der Handwerker. Der Finanzminister erklärte sich dazu bereit, sich mit dieser Frage zu befassen, jedoch erst dann, wenn die Steuerreform aktuell sein werde. Hinsichtlich der Beschwerden gegen die die Steuerzahler schädigende Art und Weise der Steuerveranlagung verlangte der Minister die Angabe konkreter Fälle, um eine Inspektion in den betreffenden Finanzämtern anordnen zu können.

w. **Vertreter der Lodzer Berufsverbände im Arbeitsministerium.** Gestern empfing Arbeitsminister Oberst Alexander Prystor, eine Abordnung der Lodzer Berufsverbände, die dem Minister eine Denkschrift überreichte, in der u. a. eine außerordentliche staatliche Hilfsunternehmung für die Arbeitslosen, ärztliche Hilfe für die Arbeitslosen und deren Familien in der Krankenkasse, Anweisung entsprechender Mittel für die Selbstverwaltung zur Beschäftigung einer größeren Anzahl Arbeitsloser bei den Investitionen, eine weitgehende Hilfe für unterernährte Kinder in den Schulen und Veranlassung der Einstellung der Mietserhöhung von Arbeiterwohnungen gefordert wird.

b. **Meisterprüfungen.** In der kommenden Woche finden in der Lodzer Handwerkerkammer Meisterprüfungen statt. Es wurden 11 Prüfungskommissionen für die einzelnen Handwerksarten gebildet. Die Vorsitzenden der Kommissionen haben bereits eine Versammlung abgehalten. Zu den Prüfungen werden gegen 100 Personen stehen, die die Handwerkerbescheinigungen erhalten sollen.

Was uns die Bäcker vorsetzen

a. In der gestrigen Nacht hat die fliegende Kommission zur Kontrolle der Bäckereien ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Während ihrer 4stündigen Arbeit von 1 bis 4 Uhr früh besichtigte sie eine ganze Reihe von Bäckereien und stellte fest, daß sich der hygienische Zustand in den Bäckereien wieder verschlechtert hat.

In der Bäckerei von Lajb Breitbart in der Zgierska Straße 50 lag der rohe Teig auf schmutzigen Säcken. Die Semmeln, die zum Backen fertig waren, lagen im Hausflur auf dem Fußboden. Ein Hund lief ständig über sie hinweg.

In der Bäckerei von Anselm Korzec in der Zgierska Straße 76 fand man das Brot auf schmutzigen Brettern liegen. In der Backstube selbst umschwirrten Tausende von Fliegen den fertigen Teig. Die Wände und die Decke starrten vor Schmutz. — In der Bäckerei von Benjamin Szklarek, Wolborska 22, lag der Teig auf schmutzigen Säcken. Vor dem Ofen wimmelte es vor Schaben, die gemächlich über das zum Backen fertige Brot krochen. — In der Sztarka 3/5 in der Bäckerei von Chajm Najfeld wurde der Teig von schmutzigen Händen der Gesellen durchgearbeitet. — Als reine Brutstätten des Ungeziefers erwiesen sich die Bäckereien von Chuna Szmulowicz in der Lutomierska 8, von Cwilich Bersz in der Lagiewnicka 9 und von Zygmunt Chenoch in der Lutomierska 44. Besonderes Augenmerk richtete die Kommission auf die Bäckerei von Israel Klaczka in der Pilsudski-Straße 48, wo im gleichen Verhältnis zu dem großen Betrieb auch unzählige Würmer bei der Arbeit mithalfen. In dieser Bäckerei sah man Tausende von Würmern über das auf dem Boden liegende Brot kriechen. Infolge der Enge des Lokals wird dort das Brot vor dem Backen auf den Treppenflur gebracht, wo es vor Mäusen und Ratten wimmelt.

In allen diesen Fällen setzte die Kommission Protokolle auf und überwies sie den Verwaltungsbehörden, die die Schuldigen zur Verantwortung ziehen werden. Ihnen droht außer Abnahme der Konzession eine Strafe bis 10 000 Zl. oder 3 Monate Haft. Die Besichtigungen der Bäckereien werden in nächster Zeit fortgesetzt.

B. **Unhaltbare Zustände am Stadtgericht.** An der Kasse des Stadtgerichtes steht täglich eine Reihe Zahler, die sich bis weit in die Ziegelstraße hinzieht. Stundenlang muß man stehen, bis man erledigt wird. Der Grund hierfür ist, daß die Kasse über nur geringe Barmittel verfügt, und die Gerichtsmarken an der Steuerkasse gekauft werden müssen. Für 6000 Zloty werden Marken gekauft, der Rest wird gegen Bescheinigungen angenommen. Ist es nicht höchste Zeit, andere Zustände zu schaffen?

ag. **Eine Gefahr, die beseitigt werden müßte.** Es ist an der Zeit, die Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen auf eine Gefahr zu lenken, die im öffentlichen Interesse bereits vor langer Zeit hätte beseitigt werden müssen. Während des Krieges wurde im Jahre 1914 die Eisenbahnbrücke in Widzew zerstört und später, durch Holzpfeiler notdürftig gestützt, wieder dem Verkehr übergeben. Nunmehr verkehren über diese Brücke täglich eine ganze Anzahl von Personen- und Frachtgüterzügen der Rundbahn und da diese Brücke gerade eine außerordentlich belebte Verkehrsader überquert — man denke nur an den ungemein regen Autobusverkehr — können die durch den Zahn der Zeit bereits ziemlich mürbe gewordenen hölzernen Brückenpfeiler eines Tages zu einem Verhängnis für jene Einwohner werden, die gezwungen sind, diese Stelle zu passieren. Es muß den hier in Frage kommenden Eisenbahn- und Stadtbehörden aufs nachdrücklichste nahegelegt werden, hier so rasch als möglich Wandel zu schaffen.

× **Auf dem Dombrowski-Platz kein Markt mehr.** Auf dem Dombrowski-Platz soll der Markthandel vollständig aufgehoben werden, da man beabsichtigt, dort Anlagen einzurichten.

ag. **Ein Büro zur Eintreibung von Guthaben.** Die Verwaltung des Gläubigervereins zum Schutze des Handels und der Industrie in Lodz hat auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, an die Schaffung einer Inkassoabteilung für Guthaben aus Wechselprotesten und offenen Rechnungen heranzutreten.

× **Die Schreibhefte in den Schulen.** Der Kultusminister hat, wie die Polnische Telegrafen-Agentur aus Warschau meldet, gestattet, daß in den Schulen neben den sogenannten normalisierten Schreibheften auch Hefte nach dem bisher verpflichtenden Format im Schuljahr 1930/31 verwendet werden können.

Festnahme zweier Hehler

Nachklänge zu dem Riesendiebstahl im Europäischen Hotel in Warschau

Vor einiger Zeit wurden dem Ing. Falter, Direktor Oberschlesischer Kohlenbergwerke, im Europäischen Hotel in Warschau Schmucksachen im Werte von 200 000 Zl. gestohlen. Die Polizei verhaftete die ganze Diebesbande mit ihrem Anführer Edward Danko. Er war mit seinem „Mitarbeiter“, der sich als russischer Fürst ausgab, nach Lodz gekommen, und dieser verkaufte hier die Schmucksachen an zwei Hehler für 18 000 Zl. Bei den Hehlern wurden die beschädigten Kleinodien gefunden. Einzelne Steine waren herausgenommen und verkauft.

---

w. **Feuer.** Gestern um 12,40 Uhr mittags wurde die Feuerwehrzentrale davon in Kenntnis gesetzt, daß im Hause von Winzigster und Hirschberg, in der Kilinski-Straße 40, Feuer ausgebrochen sei. Es wurde der 2. Löschzug an die Brandstätte entsandt. Nach zweistündiger Arbeit konnte die Wehr die Brandstätte wieder verlassen. Den Flammen ist die Wohnungsdecke und ein Teil der Möbel der Wohnung der Bronislawa Wrublewska zum Opfer gefallen. Der Schaden ist noch nicht festgestellt worden.

a. **Ein diebisches Dienstmädchen.** Bei dem 6. Sierpnia 59 wohnhaften Robert Cymerman war eine Josefa Niezgowa als Dienstmädchen angestellt. Eines Tages stahl sie ihrem Brotgeber einen Brillantring im Werte von 1400 Zloty. Als sie bemerkte, daß man sie des Diebstahls verdächtigte, warf sie den Ring in die Kloakengrube, aus dem er nicht mehr herausgezogen werden konnte. Gestern hatte sich das Dienstmädchen vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

p. **Nicht aus der Straßenbahn springen!** Eine ältere Frau sprang vor dem Hause Petrikauer Straße 11 aus der fahrenden Straßenbahn und erlitt einen Beinbruch. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie nach Hause. Die Polizei verfaßte gegen die, wie es sich herausstellte, 60jährige Eleonore Ruzycka, Ogrodowa-Straße 26 wohnhaft, ein Protokoll wegen Verletzung der Verkehrsvorschriften.

× **Selbstmordversuch.** Die 32jährige arbeitslose Marjanna Szwed, Zawisza-Str. 35, trank in selbstmörderischer Absicht Gift. Nach Erteilung der ersten Hilfe durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft, wurde sie nach einem Krankenhause gebracht.

a. **Unfall bei der Arbeit.** In der Sowinska 20 werden Steine durch Sprengungen zerkleinert, wobei der 40 Jahre alte Arbeiter Jan Godawski aus Alexandrow beschäftigt ist. Als er gestern in ein Bohrloch die Sprengladung einfügte, verursachte er eine vorzeitige Explosion, die so heftig war, daß ihm mehrere Finger der rechten Hand abgerissen und schwere Verletzungen am ganzen Körper beigebracht wurden. In bedenklichem Zustand wurde der Verletzte nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführt.

Ankündigungen

Vortrag über die Augsburgische Konfession. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Heute, um ½8 Uhr abends, hält Unterzeichneter im Konfirmandensaal, Petrikauer Straße 2, einen Vortrag über die Augsburgische Konfession, und zwar weiterhin über den 9. und 10. Artikel derselben „Von der Taufe“ und „Vom heiligen Abendmahl“. Jedermann ist herzlich willkommen. Es wird gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Vortrag. Am Sonntag, um 11 Uhr morgens, hält Herr Oberstleutnant Serafinowicz im Saale der Bibliothek der N. P. R. in der Kontna Str. 2, einen Vortrag über das Thema: „Die Geschichte des Roten Kreuzes und des Polnischen Roten Kreuzes“. Eintritt frei.

Die Abschlußfeier der höheren Buchhaltungskurse des Christlichen Commisvereins, die für heute abend in Aussicht genommen war, ist auf den nächsten Sonnabend, dem 17. Mai, um 9 Uhr abends verlegt worden.

Theaterverein „Thalia“

Spielplanänderung.

Uns wird geschrieben: Die für morgen, Sonntag, 8 Uhr abends, im großen Saal des Männergesangvereins angekündigte Operette „Die Bajadere“ muß wegen Erkrankung des Warschauer Gastes ausfallen. Dafür gelangt als Abschiedsvorstellung morgen das Singspiel „Friederike“, die schönste und melodienreichste Schöpfung Franz Lehars, mit Frl. Hilde Stenzel von der Freien Bühne in Bromberg als Gast (Salomea), zur Aufführung. In den Hauptrollen: die Damen Hedwig Kulisiewicz und Irma Zerbe, die Herren Kerger, Anweiler, Heine, Zerbe, Krüger. Regie und Inszenisierung Julius Kerger. Für die Tänze zeichnet Tanzmeister Wl. Majewski. Musikleitung Dir. Theodor Ryder. Die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Theaterkarten im Vorverkauf: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84, sowie an der Theaterkasse (Männergesangverein, Petrikauer 243) von 12—2 und an der Abendkasse ab 7 Uhr

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß ein Gast, dem eine gute Kritik vorausgeht, die Salomea spielen wird, ist damit zu rechnen, daß die Sonntagsaufführung vor ausverkauftem Hause stattfinden wird.

Rekrutenbefreiung im großen

Der Prozeß gegen den Militärarzt Dr. Lipinski.

Dritter Verhandlungstag

Gestern wurde zunächst der Zeuge Szlama Kornblit vernommen. Kornblit steht im Heer und hat seinerzeit vom Angeklagten die Kategorie C, von der Ergänzungsaushebekommission aber die Kategorie A erhalten. Der Zeuge hat vor Jahren bei einem Sturz einen Nasenbeinbruch davongetragen, was sein Atmen behindert. Der Regimentsarzt sowie die Aerzte der Kommission haben ihn, wie er erzählt, nur oberflächlich untersucht.

Der Vorsitzende ordnete die Untersuchung des Zeugen durch die Sachverständigen an. Kornblit wurde in ein besonderes Zimmer geführt und dort untersucht. Währenddessen machte der Zeuge Hauptmann Kurek, Kommandant des Militärgefängnisses, seine Aussage. Der Zeuge erinnert sich noch genau des Tages der Einlieferung Hauptmann Lipinskis in das Gefängnis. Am ersten Tage habe sich der Angeklagte ruhig verhalten. Am zweiten Tage war Hauptmann Lipinski sehr aufgeregt gewesen, von dem Notizbuch hat er nichts erzählt. Hauptmann Kurek hat aber einige Tage später bei Dr. Lipinski ein Notizbuch gefunden, aus welchem dieser seiner Frau Angaben über die fälligen Gehälter beim Magistrat usw. machte. Hauptmann Lipinski habe manchmal aus Verzweiflung geweint. Einmal soll er von einem Sanitäter eine größere Menge Chinin oder Morphium verlangt haben. Seit dieser Zeit wurde er scharf beobachtet.

Die Sachverständigen, die Kornblit untersucht haben, machten nun ihre Aussagen. Es stellte sich wirklich heraus, daß mit der Nase des Kornblit irgend etwas nicht in Ordnung ist. Die Sachverständigen beantragten daher die Untersuchung des Soldaten durch einen Spezialisten. Der Vorsitzende richtete an die Sachverständigen die Frage: „Dürfte die Kommission nach der oberflächlichen Untersuchung des Kornblit, trotz Feststellung seines Nasenfehlers, diesen nicht beachten und Kornblit nicht in das Krankenhaus zur genauen Untersuchung schicken?" Das Gericht beschloß dann den Kornblit ins Krankenhaus zur Untersuchung zu schicken.

Zeuge Lajzor Preis erzählte, daß einige Wochen vor der Rekrutenaushebung zu ihm ein Mann, der sich als Poznanski vorstellte, gekommen sei und ihn gefragt habe, ob sein Sohn von der Aushebungskommission stehen werde. Poznanski soll damals gesagt haben, daß er für Geld „alles" machen könne. Preis wollte jedoch nichts von ihm wissen. Zeuge kann sich aber nicht erinnern, wie Poznanski ausgesehen hat. Von Hauptmann Lipinski hat er ihm nicht erzählt.

Der Vorsitzende bittet die Sachverständigen um nähere Auskunft in der Angelegenheit des Rekruten Selig Kohn. Kohn wurde von der Kommission für die Kategorie C bestimmt, da er kurzsichtig ist. Später erhielt er jedoch die Kategorie A, da man ihn als weitsichtig erkannt hatte. Der Angeklagte erzählt, daß Kohn am 12. September 1928 zum ersten Male auf Kommission gestanden habe. Er wurde damals von dem Angeklagten und Dr. Luba untersucht. Da der Rekrut über Kurzsichtigkeit klagte, schickten die Aerzte ihn zur Untersuchung ins Krankenhaus. Das Ergebnis der Untersuchung erhielt der Angeklagte am 12. November 1928 mitgeteilt. Auf Grund derselben wurde Kohn für die Kategorie C bestimmt. Warum Kohn dann die Kategorie A erhielt, weiß der Angeklagte nicht.

Die nächste Zeugin, Walerja Slezinska, Dienstmädchen der Swiatlowskis, sagt aus, daß in die Wohnung ihrer Brotgeber einige Male ein Militär gekommen sei, doch niemals dann, wenn Gäste da waren. Zeugin kann sich nicht erinnern, wie er ausgesehen hat. Den Namen Dr. Lipinskis hat sie nie gehört.

Darauf wurde der Konfident Poznanski wieder bei geschlossenen Türen vernommen.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit teilte Rechtsanwalt Bilyk dem Gerichtshof mit, daß Moszek Swiatlowski ihm gesagt habe, daß ein Feldwebel, der mit den Swiatlowskis in einem Hause wohnt, ihn darauf aufmerksam gemacht hat, daß die Slezinska wohl ihn gemeint habe, als die von dem Militärsmann sprach. Bei dem Gespräch des Rechtsanwalts Bilyk mit Swiatlowski war der Feldwebel Josef Grzebielucha anwesend.

Der darauf vernommene Feldwebel Grzebielucha erklärte, das Gespräch gehört zu haben, doch den Namen des betreffenden Feldwebels nicht zu kennen. Der Zeuge weiß aber, daß er Schofför im Militäruntersuchungsgefängnis ist. Der Feldwebel wird telefonisch aufgefordert, als Zeuge vor Gericht zu erscheinen.

Der Vorsitzende teilte nun mit, **daß der Soldat Szlama Kornblit im Militärkrankenhaus untersucht und als dienstuntauglich, Kategorie C, erkannt wurde.** Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Sachverständigen zu dem Fall Kornblit sagen, antworten diese, daß die Kommission den Fehler gemacht habe, den Nasendefekt des Kornblit nicht zu untersuchen und ihm die Kategorie A zu geben. Dieses sei nicht zulässig. Im Fall des Rekruten Kohn sei der Angeklagte ebenfalls in Ordnung.

Der nächste Zeuge Wojciech Myszkowski, Schofför im Militäruntersuchungsgefängnis, erzählt, daß ihn Swiatlowski gefragt habe, ob er zu ihnen gekommen sei. Da dieses der Fall war, habe er das bejaht. Der Vorsitzende fragte den Zeugen, ob er in der Wohnung der Swiatlowskis gewesen sei. Darauf antwortete dieser, daß er nur im Fabrikkontor gewesen sei, weil dort Autoreparaturwerkstätten sind.

Darauf wurde die Verhandlung auf heute vertagt.

p.

Strenges Fasten heilt Zucker-Krankheit

Professor von Norden hat in einem Wiener Vortrag eine neue Therapie für die Zuckerkrankheit erörtert. Er ist im allgemeinen gegen die Insulin-Behandlung und will nur durch eine entsprechende Diät die Zuckerkrankheit heilen

Die Diätkur wird eingeleitet durch einen strengen Fasttag, an dem größere Mengen von Mineralwasser, schwarzen Kaffee, Tee und geringe Mengen von magerer Fleischsuppe, die ohne Grünzeug und Salz gekocht werden muß, Zitronensaft und zuckerfreier Cognac gereicht werden. Ein solcher strenger Fasttag vermag den Zucker von sieben Prozent auf Null zu bringen. Zur Befestigung dieser Erfolge läßt Norden dem Hungertag einen oder mehrere Salat- oder Obsttage folgen, an denen der obigen Kost grüner Salat, Gurken, Radieschen sowie sechs bis 100 Gramm rohes Obst, auch Orangen und Bananen zugefügt werden. Zur Zubereitung des Salats sind außer Zitronensaft etwa 10 Gramm frisches Olivenöl gestattet; jedoch darf weder Salz noch Salzersatz verwendet werden. Später wird das Obst durch 100 bis 400 Gramm Fleisch, jedoch ohne Verwendung von Fett und Salz und dann durch salzfrei gebackenes Brot bis zu 150 Gramm und schließlich Fett bis höchstens 80 Gramm ersetzt. In jedem Fall empfiehlt Norden den Zuckerkranken, mindestens einmal im Monat einen Hungertag und ein bis zwei salzfreie Salat- und Obsttage durchzumachen.

Deutsche Schauspieler in Uebersee. Die deutsche Schauspieler-Tournee unter der Direktion Urban, die auch in diesem Jahre wieder den südamerikanischen Kulturzentren deutsche Schauspielkunst vermittelt, hat jetzt ein erfolgreiches Gastspiel in Argentinien beendet und ein neues in Chile begonnen. Die argentinische Presse ist des Lobes voll, besonders über die Leistungen von Ernst Deutsch (der inzwischen nach Berlin zurückgekehrt ist), Eugen Klöpfer und Flockina von Platen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Zu dem morgigen Blumentag für das Haus der Barmherzigkeit.

Das geschätzte Damenkomitee an unserem Hause der Barmherzigkeit, das mit großer Mühewaltung und mit viel Aufopferung der edlen Sache der Vollendung — und zwar der Inneneinrichtung — unseres neuerweiterten Krankenhauses dient, wird unter freundlicher Mitwirkung der verschiedensten Organisationen unserer Stadt, morgen mit der Veranstaltung eines Blumentages an die breite Oeffentlichkeit treten. Die Sache eines Krankenhauses, das bemüht ist, der Allgemeinheit zu dienen, dürfte auch in allen Kreisen und Schichten unserer Bevölkerung Verständnis und wärmste Aufnahme finden. Im Laufe der 22 Jahre des Bestehens unseres Krankenhauses haben Ungezählte Hilfe in ernsten Krankheitsnöten gesucht und gefunden, und sind damit Freunde unseres Hauses der Barmherzigkeit geworden. Sollte jetzt, da unser Haus der Barmherzigkeit, einem tiefen Bedürfnis entsprechend und dem Gebot der Stunde gehorchend, bemüht ist, durch die Erweiterung des Krankenhauses mehr Raum zur Aufnahme von Leidenden zu schaffen, nicht von allen denen unterstützt werden? Es liegt mir am Herzen, mit diesen Zeilen einen warmen Appell an alle, die Verständnis für die so edle Sache haben, zu richten. Möge keiner an den Sammlern und Sammlerinnen des Blumentages morgen vorübergehen! Viele kleine Opfer in schwerer Zeit ergeben ein Großes. An den Spendern wird es jedenfalls liegen, die Mühe derjenigen, die sich durch die Veranstaltung des Blumentages in den Dienst einer so guten Sache gestellt haben, mit einem vollem Erfolg zu krönen. Rektor Pastor Löffler.

Danksagung.

Vom Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde wurden mir als Reinertrag von der Märchenaufführung der Schülerinnen des Rotherschen Gymnasiums 437 Zloty 63 Groschen für die notleidenden Kinder überreicht. Außerdem spendete Frau N. N. an Stelle von Geburtstagsblumen für Frau Nestler 10 Zloty für die Waisen.

Für diese Spenden danke ich den geschätzten Vereinsdamen herzlich. Ganz besonders aber danke ich der verehrten Leitung der erwähnten Lehranstalt und den werten Lehrerinnen für die mühevolle Arbeit beim Einstudieren der zur Aufführung gelangten Märchenspiele, sowie den lieben kleinen Darstellerinnen, die ihre jugendliche Kraft und ihr Können so opferfreudig in den Dienst der Nächstenliebe gestellt haben. Allen, allen, die dazu beigetragen haben, ein solch schönes Resultat zu erzielen, rufe ich auf diesem Wege ein herzliches „Gott vergelt's" zu. Pastor A. Wannagat.

Kunst und Wissen

Klavierrecital von Tamara Baj

Auf das Konzert der jungen Lodzerin waren wir ganz besonders gespannt: sie stammt aus der musikalischen Familie des Kantors der Lodzer Synagoge, sie galt bereits als junges Mädchen für besonders talentiert und sie soll in der Schweiz sehr eifrig studiert haben. Was wurde aus dem jungen Mädchen, wurde sie eine talentierte Dilettantin oder eine reife Künstlerin?

Schon die ersten Töne der Varations serieuses von Mendelssohn überzeugten uns, daß die Dame eine geborene Pianistin ist: sie hat die unnachahmbare Sicherheit im Anschlag, sie hat das alles, was sich kaum definieren, aber sehr leicht herausfühlen läßt, sie hat das, was man mit dem Wort „Zeug" am besten, obwohl nicht am genauesten bezeichnet.

Die Künstlerin — wir sind sehr sparsam mit diesem Wort, aber der jungen Dame gegenüber darf man es ohne weiteres gebrauchen — spielte dann Brahms. Sie widmete Brahms einen großen Teil des Programms — man merkte schon daraus, daß sie die Brahms'sche Musik besonders liebt. Das hörte man auch. Das Pathetische und Ernste des Meisters scheint dieser obwohl noch jungen, doch ernsten Künstlerin besonders nahe zu liegen, was in dem Intermezzo op. 118 Nr. 6 am plastischsten zur Geltung kam. In der Etüde von Liszt hatte die Dame die Möglichkeit, ihre pianistischen Werte zu präsentieren: die vollendete Fingerfertigkeit und Feinheit in der Technik.

Es freut uns noch, die besonders farbenreiche Wiedergabe der uns so oft gebotenen „Reflets dans l'eau" von Debussy unterstreichen zu können. Und im Chopin, von dem wir leider nur die Ballade F-Moll hörten, war das Musizieren der Konzertantin voll der so schwer erreichbaren Stimmung, die nur guten Chopinisten eigen ist, obwohl die Dame an den Piani noch zu arbeiten hat: mit der Zeit werden sie sicher mehr weich und klangvoller werden.

Das Programm war nicht genügend durchsichtig. Von einer Künstlerin von der Art der Tamara Baj darf auch das verlangt werden. S. Gl.

× **Eine österreichische Kunstausstellung in Warschau.** Am 10. d. M. findet in Warschau die Eröffnung einer Ausstellung österreichischer Kunst statt.

Der „Louvre" mit falschen Gemälden angeführt. Die Verwaltung des Pariser Louvre-Museums hat unter dem Einfluß des Bilderfälscherskandals eine kritische Untersuchung vorgenommen und festgestellt, daß 2 ihrer großen Museumszierden, 2 Watteau-Gemälde, Fälschungen sind. Die beiden Gemälde, die „Aufpflanzung des Maibaums" und „Ländliches Tanzvergnügen" darstellen, waren im Jahre 1927 von einem bekannten Pariser Bilderhändler zum Preise von 1,5 Millionen erworben worden. Das Museum verlangt vom Gericht die Nichtigkeitserklärung des Kaufvertrages und Zurückerstattung des Kaufpreises.

(TU) **Kostbare Bücher.** Bei einer Versteigerung von 82 alten Büchern wurden in Paris nahezu 500 000 Reichsmark erzielt. Am Mittwoch bezahlte ein deutscher Buchhändler 130 000 Zl. bei einer Schätzung von 48 000 Zloty für ein aus dem Jahre 1511 stammendes Exemplar der Apokalypse mit Bildern von Albrecht Dürer. Vor dem Kriege wurden für dieses Werk höchstens 5000 Zloty angelegt.

Die neue Radiumbehandlung

Jeder Staat bemüht sich jetzt um Beschaffung von Radium. Diese Tatsache findet ihre Erklärung darin, daß jetzt entsprechend den Heilbestrebungen der modernen Medizin, Radium viel häufiger verwendet wird als bisher. Radium ist die teuerste und auch die merkwürdigste Substanz, die auf der Erde vorkommt. Ein Gramm kostet ca. 80 000 Dollar, weist aber dafür auch ganz wunderbare Eigenschaften auf. Ununterbrochen, ohne daß es selbst merklich an Substanz verliert, sendet das Radium Strahlen aus, die in ihrer wohltätigen Wirkung alle anderen Heilmittel weit übertreffen.

Ohne Radium kann man sich die moderne Medizin nicht mehr vorstellen. Geschwüre, Knochenerkrankungen, bösartige Frauenleiden werden durch Radium mit Erfolg behandelt. Krankheiten, die allen anderen Mitteln Widerstand leisten, werden durch die wunderbaren Strahlen des Radiums geheilt. Die Behandlung mit starken Radiumdosen hat aber auch ihre Nachteile. Vor allem kann sie nur in einem großen Spital vorgenommen werden, da man dem Patienten das Radium, welches ein Vermögen kostet, nicht nach Hause mitgeben kann. Dies wäre auch für den Kranken gefährlich, weil größere Radiummengen bei längerer Einwirkung nicht nur das kranke Körpergewebe vernichten, sondern auch die gesunden Zellen angreifen.

Aus diesem Grunde hat man versucht, statt großer Radiumdosen, mit ihren starken und gefährlichen Strahlen, Präparate zu verwenden, die nur wenig Radium enthalten, daher unschädlich sind, bei längerer Verwendung aber gute Heilwirkungen entfalten. Ja, man entdeckte sogar, daß die Bestrahlung mit schwachen Radiumdosen in mancher Hinsicht heilkräftiger sind, als die Starkbestrahlung. Nicht nur Krankheiten der Gelenke werden durch die Schwachbestrahlung geheilt, sondern auch Nervenschmerzen, Stoffwechselkrankheiten, Rheumatismus, Migräne, Ischias, Neurasthenie, Frauenkrankheiten, neuralgische Schmerzen usw.

Seit einiger Zeit gibt es eine neue und bequeme Möglichkeit für die dauerhafte Bestrahlung mit schwachen Radiumdosen. Die Tschechoslowakei, die in St. Joachimsthal den einzigen praktisch bedeutsamen Radiumproduktionsort Europas besitzt, hat sich entschlossen, die Ausfuhr von Radiumpräparaten freizugeben. Es werden unter ständiger Kontrolle der Regierung St. Joachimsthaler Radiumkompressen hergestellt, die ohne irgendwelche Manipulation im trockenen Zustande auf der kranken Stelle mit einer gewöhnlichen Binde befestigt und bei der Arbeit und zu jeder Tageszeit sowie im Bett getragen werden. Da Radium durch 1580 Jahre Strahlen aussendet, ohne an Wert zu verlieren, dauern solche Kompressen fast ewig. Dadurch ist es jeder Familie ermöglicht, ihr eigenes, dauernd haltbares Radiumpräparat zu besitzen.

Es wäre aber verfehlt, zu glauben, daß die neue Behandlungsmethode die Bestrahlung mit größeren Radiumdosen überflüssig macht. Bei bösartigen Erkrankungen, insbesondere Krebsleiden, wird sich der Kranke doch zu einem Radiumspezialisten resp. zur Spitalbehandlung begeben müssen. Dr. W. Z.

SPORT und SPIEL

Der Fußballländerkampf Deutschland—Schweiz

(Eigenbericht der „Freien Presse").

L. K. Zürich, im Mai 1930.

Ein Großtag des Sportes der letzte Sonntag, ein Ereignis, wie man es selten erlebt. Schon gegen 12 Uhr setzte der Ansturm zum Spielplatz ein. Man spricht von etwa 2000 Wagen, die sich auf den Vorplätzen des Stadions eingefunden haben sollen. Welches Interesse die Oeffentlichkeit an diesem Spiel zeigte, mag auch die Tatsache beweisen, daß etwa 200 Berichterstatter für dieses Spiel nach Zürich gekommen waren, darunter etwa 60 aus dem Ausland. Wir wurden am Sonntag vormittag durch den „Sport" begrüßt.

Punkt 3 nimmt unter mächtiger Spannung das Länderspiel seinen Anfang. Beide Mannschaften werden mit stürmischem Beifall begrüßt, ebenso der Schiedsrichter. Die Fotografen verlieren keine Zeit, von der Stadt her nähert sich ein Sportflugzeug, geführt von Tschudi, und wirft tief fliegend, famos gezielt, einen funkelnagelneuen Ball als sinnige Ouvertüre auf den Kampfplatz. Das Los wird gezogen. Das Spiel beginnt. 3,07 Uhr ertönt der Anpfiff. Die beiden Mannschaften stehen wie folgt: Deutschland: Kreß, Schütz, Stubb, Hergert, Leinberger, Heidkamp, Bergmaier, Sackenheim, Kuzorra, Hoffmann, Huber. Schweiz: Pasche, Ramseyer, Weiler I, Regamey, Spitler, de Lavallar, Grassi, Lehmann, Roomberg, Baumeister, Stelzer.

Die Schweiz hat Anstoß. Roombergs erster Kopfschuß landet bei Kreß. Stelzer gewinnt ein Duell, doch legt er noch mehr Nervosität an den Tag. Roomberg hält den Paßball zu lange. Ein erster Paß Deutschlands kommt zu Hoffmann. 2 Schritte, ein Blick zu Pasche, und haltbar flitzt der allerdings hart und aus naher Entfernung geschossene Ball unter dem Schweizerkeeper durch. Deutschland führt 1:0. Einzelgang Roombergs: schön im Ansatz, aber schlechter Paß zu Stelzer. Der Ball geht ganz rechts hinüber. Die Schweiz wehrt sehr nervös, hierauf einige Minuten ruhiges Feldspiel. Deutschlands Spieler sind schneller amBall und technisch überlegen. Deutschland drückt stark, denn die Schweizer haben noch keinen Schwung. Grassi köpft zu Roomberg, dieser verlängert nach rückwärts, und Kreß rettet äußerst knapp. Und wieder geht der deutsche Flügel ab, flankt präzis. Regamey kann degagieren, Spieler gibt sich Mühe zu „rationalisieren", aber der Schweizer-Sturm unterstützt schlecht. Roomberg stürzt im entscheidenden Augenblick, und schon stürzt sich Weißschwarz dazwischen. Deutschlands Verteidiger werden nun leicht überrascht, aber es kommt zu keinem Ergebnis, denn Baumeister orientiert sich nicht. Nach Foul an Leinberger wird Huber serviert, aber der Ball geht behind. Einen Flankenball läßt Kuzorra täuschend durch. Einen flachen Abstoß nimmt Kuzorra auf und pfeffert das Leder präzis in die rechte Ecke. 2:0 für Deutschland. Doch schon im nächsten Augenblick liefert Hoffmann, eine Unaufmerksamkeit von Fenz ausnützend 3:0 für Deutschland. Diese Siege rufen Deutschland noch mehr wach, kaum hat man angestoßen, und schon sind die Deutschen in der Front. Ein rascher Ballwechsel zu Kuzorra ein Schritt, Blick, schwungvoller Knick, und Fenz ist wiederum geschlagen. Deutschland mit 4:0 voran. Nun setzt eine schwache Reaktion der Schweizer ein.

In der 2. Spielhälfte arbeiten die Schweizer fleißig, aber nervös und unsicher. Einmal bietet sich Gelegenheit, einen Ehrenpunkt zu erhalten, doch verputzt ihn Lehmann kläglich. Ganz unvermutet passiert Hoffmann und wirft eine prächtige Distanzbombe, die Fenz mit einem herrlichen Hechtsprung abfängt. Aber Fenz ist es vorbehalten, einen weiteren Schnitzer zu tun. Er läßt einen 25-Meter-Schuß aus Halblinks, den Kuzorra abfeuert,, knapp neben den Pfosten ein, ohne jegliche Gegenwehr 5:0 für Deutschland. Vergeblich bedrängen die Schweizer in den letzten Minuten Deutschland, letzteres zeigt sich jeder Lage gewachsen.



Ein Kampfbild aus dem Fußball-Länderspiel Deutschland—Schweiz,

das — am 4. Mai in Zürich ausgetragen — nach überlegenem Spiel der deutschen Mannschaft mit deren hohem Siege 5:0 endete. (Im Vordergrunde rechts — mit dem eidgenössischen Kreuz — ein schweizer Spieler).

Sportkalender für heute und morgen

cs. Sonnabend. Fußball: 17 Uhr W.K.S.-Platz Bieg—Kadimah, Widz. Manufaktur 17 Uhr Hakoah III—Touristen III (Meisterschaft der Klasse C). Wodna-Platz 17 Uhr Gentleman—W.W.J. (Meisterschaft der Klasse C). Geyers Platz 17 Uhr Kraft—Y.M.C.A. (Meisterschaft der Klasse C). T.U.R.-Platz 17 Uhr Kolejowy—Trumpeldor (Meisterschaft der Klasse C). Widzew-Platz 17 Uhr Jutrzenka—Taubstumme (Meisterschaft der Klasse C). L.K.S.-Platz 17 Uhr Bar-Kochba—Stern (Meisterschaft der Klasse C). Sportspiele: Platz in der Nowo-Targowa 24 Fortsetzung der Stadtmeisterschaftsspiele in Korbball und Netzball. Sonntag. Fußball: Spiele zugunsten des Fußballverbandes — W.K.S.-Platz 15 Uhr Touristen—L. Sp. u. T.-V., 17 Uhr L.K.S.—Hakoah; T.U.R.-Platz 11 Uhr T.U.R.—Poznanski; Geyers Platz 11 Uhr Geyer—S.S. K.M.; Widzew-Platz 9 Uhr Widzewer Manufaktur—Zjednoczone, 11 Uhr Widzew—Orkan.

In der Wojewodschaft. Pabianice: Sonntag 9 Uhr Makkabi—Stern, 11 Uhr Burza—P.T.C. Zgierz: 11 Uhr Sokol—W.K.S. (Lodz). Kalisch: 15 Uhr J.T.G.S.—Jutrzenka, 17 Uhr Prosna—K.K.S. Tomaschow 15 Uhr Hakoah—Lechja. Zdunska Wola: 16,30 Uhr Sokol—Rudzki K. S.

Im Reiche. Spiele zugunsten des Fußballverbandes. In Krakau Querfeldeinlauf unter Teilnahme der besten polnischen Langstreckenläufer.

cs. **Lodzer Teilnehmer an der Motorrad-Sternfahrt nach Bromberg.** Auf Grund einer Einladung werden zahlreiche Lodzer Motorradfahrer an der Sternfahrt nach Bomberg teilnehmen, die am 18. d. M. stattfindet.

Die Lodzer Ringkampfkonkurrenz. Im ersten Kampf Grykis—Schneider siegte nach 6 Minuten Grykis durch Doppelnelson. Der Kampf Jago—Pooshof verlief unentschieden. Durch Vordergriff legte nach 17 Minuten Kraus seinen Gegner Motyka auf den Rücken. Da Stecker krankheitshalber nicht antreten konnte, kämpfte für ihn Le Fabre gegen Myrna. Nach 23 Minuten brachte Myrna den Sieg an sich.

Heute treten an: Le Fabre—Debie, Jago—Motyka, Grykis—Fischer, Pooshof—Myrna.

Die Disqualifizierung Petkiewiczs aufgehoben

Die Disqualifizierung Petkiewiczs durch den Lettischen Leichtathletenverband ist rückgängig gemacht. Der Lettische Verband hat den Beschluß gefaßt, nach Erhalt eines Briefes von Petkiewicz, in dem er die dem Verbande in Zeitungsartikeln zugefügten Beleidigungen zurückzieht, die Disqualifizierung ebenfalls zurückzuziehen. Petkiewicz hat also die verlangte Genugtuung geleistet.

Ausländischer Sportspiegel

Rm. In der Londoner Albert-Halle kämpfte der junge französische Schwergewichtsmeister Gardebois gegen den Engländer Reggie Meel einen unentschiedenen Zehnrundenkampf.

In Orleans fanden am Donnerstag Radrennen statt. Das Fliegerhauptfahren gewann Weltmeister Michard sicher vor Zaune, Mourand und Moeskops. Auch das 30-Klm.-Mannschaftsfahren holte sich Michard im Verein mit Zone vor dem Paar Mourand-Moeskops.

Interessantes aus Polen

1700 Grubenarbeiter im Streik

Aus Sosnowice wird gemeldet, daß in den Gruben „Kazimierz", „Juljusz" und „Jakob" ein Streik seit zwei Tagen anhält. 1700 Arbeiter haben die Arbeitsstätten verlassen. Der Streik wurde durch eine Verordnung der Verwaltung hervorgerufen, die den 8stündigen effektiven Arbeitstag einführen wollte. Die Streikenden überfielen die geringe Zahl der zur Arbeit gehenden Arbeiter und mißhandelten diese. Erst die Polizei stellte wieder Ordnung her. 16 Arbeiter wurden verhaftet.

Eine gefährliche Mädchenhändlerin verhaftet

In Dirschau wurde die 36jährige Walentyna Zabierowska verhaftet, die mit der 16jährigen Schülerin Julja Poniatowska aus Radoslaw nach Südamerika reisen wollte. Die Zabierowska hat viele Jahre in türkischen Freudenhäusern gelebt und nach ihrer Rückkehr nach Polen mit einer internationalen Mädchenhändlerbande gearbeitet, der sie allmonatlich mehrere Opfer in die Hände spielte. Um jeden Verdacht von sich abzulenken, nahm sie in Danzig, Gdingen und Dirschau Stellungen als Wirtschafterin oder Gesellschafterin an.

× **Pabianice.** 100 000 Zl. für Wohnhausbau. Einen Raubüberfall verübten zwei Banditen bei Lowicz auf den Landmann Tomaszewski, aus einem Dorfe bei Lodz. Zwei junge Männer baten ihn, sie ein Stück des Weges mitzunehmen. Als sie an einen menschenleeren Ort kamen, wurde dem Landmann ein Revolver vorgehalten und Geld gefordert, das die Burschen auch von dem Erschreckten erhielten. Im Dunkeln verschwanden sie bald mit den 8702 Zloty. Tomaszewski meldete den Vorfall bei der Lowiczer Polizei, die auch bald einen der Burschen in einer Spelunke dabei verhaftete, als er unter [illegible] Gästen Geld verteilte. Er nannte auch den Namen [illegible]s Komplicen, Kazimierczak. Das Geld wurde Tomaszewski zurückgegeben.

Posen. Geheimrat D. Staemmler 70 Jahre. Fast mag man es nicht glauben, daß Geheimer Konsistorialrat D. Staemmler am 10. Mai wirklich schon sein 7. Jahrzehnt vollendet, so jugendfrisch, unermüdlich und tatkräftig steht er noch mitten in seiner vielseitigen umfassenden Arbeit. D. Staemmler ist ein Kind unseres Landes und hat sein ganzes Leben in den Dienst seiner Heimat gestellt. In Duschnik als Sohn des dortigen Pfarrers geboren, besuchte er das Pädagogium in Züllichau und studierte an den Universitäten Marburg, Leipzig und Berlin. Zu seiner großen Freude war es ihm vergönnt, gerade die ersten 10 Amtsjahre von 1886—1896 der Heimatgemeinde Duschnik zu widmen. Aus der ländlichen Stille wurde er nach Bromberg gerufen, wo er 6 Jahre wirkte. Nach einer kurzen Amtstätigkeit in Gnesen, wo er auch die Superintendentur des Kirchenkreises übernahm, siedelte er nach Posen über und ist hier seit 1904 geblieben. Nach einer dreijährigen Wirksamkeit an der St. Paulikirche übernahm er 1907 die Superintendentur des ausgedehnten Kirchenkreises Posen I und zugleich das Pfarramt an der Kreuzkirche. Bei seiner Berufung als geistlicher Rat in das Evangelische Konsistorium, die im Jahre 1916 erfolgte, legte er die Superintendentur nieder und ging wieder an die St. Paulikirche zurück.

Der Jubilar hat die gesegnete Amtszeit D. Hesekiels ganz miterlebt, in der Gemeinden gegründet, Kirchen und Schulen gebaut und wertvolle Anstalten der Inneren Mission ins Leben gerufen wurden. Nicht als interessierter Beobachter, sondern in stetem Mitschaffen und Mitarbeiten hat er an dem Werden und Wachsen teilgenommen. Dann folgten der harten Kriegszeit die schweren Nachkriegsjahre, in denen blühendes Leben schonungslos vernichtet und niedergerissen wurde. D. Staemmler, der selbst auch unter den Internierten von Szczypiorno war, ist durch all das traurige Erleben nicht gebeugt und entmutigt worden, sondern hat mit alter Freudigkeit und Frische in den ersten Reihen gestanden, als es galt, neu zu beleben und wieder aufzubauen.

In diesem Sinne hat er auch stets seine Arbeit aufgefaßt. Pfarramt, Superintendentur und Konsistorialtätigkeit reichen allein schon hin, um ein arbeitsreiches Leben auszufüllen. Aber Geheimrat Staemmlers Arbeiten und Wirken war darüber hinaus stets in den großen Rahmen der gesamtkirchlichen Aufgaben gespannt, an denen die Posener Diaspora nie arm gewesen ist. Seine besondere Liebe gehörte allezeit der Jugend. Darum ist der Führer der Jugend auch mit der Jugend jung geblieben. In seiner Bromberger Wirksamkeit, wo er mit sozialem Elend in mancherlei Form in Berührung kam, erkannte er die Notwendigkeit, für die verlassenen, verwahrlosten und sittlich gefährdeten Kinder zu sorgen. So wurde er der eigentliche Schöpfer und Begründer des Evangelischen Erziehungsvereins, zu dessen 25jährigem Bestehen ihm im Jahre 1922 die theologische Doktorwürde verliehen wurde. Das evangelische Jungmännerwerk unseres ganzen Gebietes sieht in ihm seinen Führer, der stets das rechte Verständnis für Jugendstreben und Jugendnot beweist. Auch in der wichtigen Arbeit des Kindergottesdienstes ist er wegbahnend geworden, besonders in der Gewinnung und Schulung einer tüchtigen Helferschar.

Eine vollständige Uebersicht aller sonstigen Aemter und eine auch nur annähernde Würdigung der vielseitigen Tätigkeit des verdienten Mannes würde über den Rahmen dieses Artikels hinausgehen. Erwähnt sei nur noch, daß ihm die umfassende kirchliche Arbeit, die seine Kraft vollauf in Anspruch nimmt, immer noch Zeit läßt für die Mitarbeit an unserem Deutschtum, weit über die Grenzen der Stadt Posen hinaus. Wir denken hier nur unter vielen anderen Interessen an seine Fürsorge für die studentische Jugend, für die er in Erinnerung an eigene goldene Studentenjahre eine besondere Zuneigung hat.

Für all das, was D. Staemmler uns ein ganzes Leben hindurch war und noch ist, gebührt ihm innigster Dank. An seinem Geburtstag denken seiner nicht nur die Gemeinden, in denen er tätig war, nicht nur die zahlreichen Vereine, denen er als Führer angehört, sondern die gesamte unierte evangelische Kirche und das gesamte Deutschtum unseres Gebietes. pz.

Großfeuer in Borysław

Ueber 1 Million Zloty Sachschaden.

Aus Borysław wird gemeldet: Hier brach in städtischen Gebäuden ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Die Rettungsarbeiten waren durch das Fehlen von Wasser und wegen der nahen Starkstromleitung sehr erschwert. Die Elektrizitätswerke in Drohobycz und Borysław mußten ausschalten, und erst nachdem das Licht erlöscht war, konnte mit den Löscharbeiten begonnen werden. 23 Läden, die in den Gebäuden untergebracht und mit Waren angefüllt waren, fielen den Flammen zum Opfer. Der angerichtete Schaden beträgt über ½ Million Zloty.

14 Gehöfte in Flammen

Ein 6jähriges Mädchen verbrannt

a. In dem Dorfe Dombrowa Widawska, im Kreise Łask, entstand vorgestern in dem Anwesen des Josef Miesiewicz ein Brand, als die Bewohner sich auf dem Felde befanden. Dem Feuer fielen 14 Wohnhäuser, 13 Ställe, 15 Scheunen, eine Reihe von Schuppen, landwirtschaftliche Geräte und teilweise das lebende Inventar zum Opfer. In einem der Häuser hatte die 6 Jahre alte Miesiewicz geschlafen. Sie konnte nicht mehr gerettet werden und verbrannte an lebendem Leibe. Die kranke Mutter Miesiewicz, die 56 Jahre alte Josefa, trug so schwere Brandwunden davon, daß sie nach dem Krankenhaus in Łask übergeführt werden mußte.

Von der Größe des Feuers zeugt die Tatsache, daß der Brand ganze 24 Stunden wütete und erst gestern gelöscht werden konnte. Der Schaden wurde bisher noch nicht ermittelt. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer infolge schlechter Beschaffenheit eines Kamins entstanden war.

Ein Vertreter des Weltverbandes zur Zusammenarbeit der Kirchen in Warschau

Nach Warschau kommt einer der Generalsekretäre des Weltverbandes für freundschaftliche Zusammenarbeit der Kirchen, Pastor J. Jezequel aus Paris, um sich mit den hiesigen Verhältnissen bekannt zu machen. Am Freitag, dem 16. Mai, wird in Verbindung damit eine Zusammenkunft der Abteilung Polen des oben erwähnten Verbandes einberufen, an der Vertreter der einzelnen evangelischen die[illegible]chen in Polen teilnehmen werden. Im Konfirmations[illegible] wird Pastor Jezequel zwei Vorträge in französischer Sprache halten: am Donnerstag, dem 15. Mai, um 8 Uhr abends „Ueber den Protestantismus in Frankreich" und am Freitag, dem 16. Mai um 8 Uhr abends über „Die Tätigkeit des Weltverbandes".

Verwilderte Jugend

Auf allen Wegen lungern im Dörfchen Neudorf, im Kreise Kempen, Banden halbwüchsiger Burschen herum, die Vorübergehende oder -fahrende belästigen und sogar berauben. Ein Lehrer aus Münchwitz, der auf seinem Fahrrad durch Neudorf fuhr, wurde mit Steinen beworfen und mußte sich, wollte er nicht ernstlich verletzt werden, eilends entfernen. Vier angesehene Bürger fuhren auf einem Wagen durch den Ort. Dieselben Burschen bombardieren die Wageninsassen mit Steinen. Es stellte sich heraus, daß diese Burschen Söhne bekannter Neudorfer Einwohner sind. Ein unglaublich dreister Vorfall ist folgender: Zu Beginn der Dunkelheit wollte sich der Arbeiter Paul Rattaj aus Trebaczow über Neudorf nach Hause begeben. Am Anfang des Dorfes hielten ihn vier Burschen an, gaben sich als Ortswache aus und verlangten Ausweispapiere. Rattaj legitimierte sich und fuhr weiter. Zu Hause stellte er fest, daß ihm 4,60 Zl. abhanden gekommen waren. Er meldete dies der Polizei, die die Burschen, die das Geld schon unter sich verteilt hatten, verhaftete. Nicht geringe Schuld muß auch den Eltern und Erziehern zugesprochen werden, die die Kinder verwildert und verwahrlost heranwachsen lassen.

Kleine Nachrichten

Am 11. und 12. d. M. findet in Lemberg die alljährliche Tagung der Abordnungen der Vereinigungen der Gerichts- und Rechtsanwaltsapplikanten in Polen statt.

*

In Wilna werden zwischen Polen, Lettland, Estland und Rumänien Verhandlungen wegen Eisenbahntarifsfragen geführt.

*

Das Urteil in einem Graudenzer Prozeß wegen Ermordung des Zahnarztes Witkowski lautet für den Mörder auf Tod, für den Mitschuldigen — 6 Jahre Gefängnis, für die Urheberin, die Frau des Ermordeten, auf 10 Jahre Gefängnis.

Aus aller Welt

Neues Hochwasser in Südfrankreich

(TU) Aus dem südfranzösischen Unwettergebiet laufen neue Unglücksmeldungen ein. In den Bezirken Herault und Gard halten die sturzbachartigen Niederschläge nun schon seit 2 Tagen an. Die Flüsse wachsen unaufhörlich an und man befürchtet neue Ueberschwemmungen. In den oberen Gebieten des Departments Loire sind neue Schneefälle eingetreten. Auch in Toulouse regnet es schon seit 2 Tagen ununterbrochen. Der Wasserstand der Garonne nimmt beträchtlich zu. Am Donnerstag abend ging ein schweres Gewitter über die Stadt nieder. Durch Blitzschlag wurde ein Teil der Elektrizitätsanlagen beschädigt und stillgelegt, so daß die Straßenbahn längere Zeit ihren Betrieb einstellen mußte. Eine Hutfabrik wurde gleichfalls vom Blitz getroffen und ging in Flammen auf, desgleichen eine Druckerei. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Auch die ganze Umgebung von Marseille hat unter der Einwirkung der Kälte und der Schneefälle zu leiden. Der Luftverkehr von Charignan hat den Luftverkehr eingestellt. Aus Lyon wird der Wasserstand der Rhone mit 2 Meter 80 gemeldet. Seit Tagen ist der Fluß über die Ufer getreten und hat weite Landstrecken überschwemmt. Manche Nebenflüsse führen Hochwasser, wie es seit 10 Jahren in dieser Gegend unbekannt ist.

(TU) **Maienschnee.** Auf den Aschberghöhen bei Klingenthal herrscht seit Donnerstag Schneefall. Die Schneedecke, die sich weit über die Hänge herunterzieht, hatte am Freitag vormittag 6 Zentimeter Höhe erreicht. Bei 1 Grad Kälte fiel mit kurzen Unterbrechungen um die Mittagszeit noch Schnee. Auch der Fichtelberg meldet eine Schneehöhe von 15 Zentimetern.

*

In den Alpen ist ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten. Alle Höhestationen merken starken Schneefall. Das Hochgebirge hat bis zu einem halben Meter Neuschnee. Das Jungfraujoch verzeichnet eine Temperatur von 14 Grad unter Null.

(TU) **Grube ersäuft.** Am Donnerstag vormittag hat sich auf dem Schacht I des Kaliwerkes Vienenburg ein Wassereinbruch ereignet, der die Räumung sämtlicher Grubenbaue notwendig machte. Es hat nun den Anschein, als ob dieser Wassereinbruch sich zu einer Katastrophe gestalte, deren Umfang noch nicht abzuschätzen ist. Am Zutritt zum Schacht I am Harly-Berg ist durch einen Erdrutsch ein grundloser Graben entstanden. Als ein mit 5 Personen besetztes Automobil der Berginspektion am Donnerstag vom Schacht zurückkam, sah der Führer plötzlich vor sich einen Abgrund. Nur seiner Geistesgegenwart ist es zu danken, daß der Wagen zum Halten kam. Die Fahrgäste konnten aussteigen und noch auf festen Boden entkommen. Der Wagen blieb teils verschüttet am Grund des Abgrunds. An mehreren Stellen zeigt der Bahnköper Risse und Rutsche. Die Schienen schweben vollkommen in der Luft. Auch die Landstraße nach Braunschweig zeigt Risse im Pflaster. Welchen Umfang die Katastrophe noch annehmen wird, läßt sich noch nicht ersehen. Es heißt, daß das Direktionsgebäude bereits geräumt würde, da es direkt auf Schacht I liegt. Die Untersuchung der Schächte in der letzten Nacht soll ergeben haben, daß vorläufig nur Schacht I vollkommen ersoffen sei, während in Schacht II in Höhe der zweiten Sohle noch kein Wasser gefunden worden sei. Schacht III konnte infolge schlechter Gase nicht befahren werden.

Da der ersoffene Schacht I des Kalibergwerks in der Nähe eines Eisenbahnknotenpunktes liegt, ist es notwendig geworden, den Zugverkehr zu verlegen.

(TU) **Eine Schlammsintflut.** Durch unterirdische Erschütterungen sind in der Gegend von Gisborne auf Neu-Seeland, nach Meldungen aus Auckland, schätzungsweise eine Million heißen Schlamms in die Luft geschleudert worden. Ein Gebiet von etwa ein einhalb Hektar ist etwa 3 Meter hoch mit Schlamm bedeckt. Von Sachverständigen wird gegenwärtig eine Untersuchung eingeleitet, weil man hofft, daß in dem Gebiet Oelfunde gemacht werden können.

(TU) **6 Todesopfer der Hitze in New York.** Die unerträgliche Hitze in New York ist endlich durch kühlere Luftmassen und Regen abgelöst worden und das Thermometer auf 27 Grad Celsius gefallen. In den letzten 24 Stunden wurden 6 Todesfälle infolge Hitze gemeldet.

(TU) **Explosion tötet 20 Arbeiter.** Bei einer Explosion in einer Fleischschlächterei der Armour Company in St. Joseph (Missouri) wurden 20 Arbeiter getötet und 10 verletzt. Die Mehrzahl der Opfer sind Frauen und Kinder. 15 Mädchen sind in dem Kellergeschoß des Gebäudes eingeschlossen. Man rechnet damit, daß es wenigstens 24 Stunden dauern wird, bis sie befreit werden können, so daß die Aussichten, sie lebend zu bergen, nur gering sind. Der entstandene Schaden wird mit 250 000 Dollar angegeben.

× **Ein unruhiges Gefängnis.** Noch ist der große Gefängnisbrand in Columbus, bei dem 300 Personen umkamen, in lebhafter Erinnerung, und schon wieder suchten 650 Gefangene in ihren Zellen Feuer anzulegen. Die Durchführung dieses Planes konnte noch zur rechten Zeit verhütet werden. Bei Zusammenstößen zwischen den Wärtern und Häftlingen wurden zwei Gefangene getötet.

10 000 Menschen obdachlos. Der nördliche Colombo auf der Insel Ceylon ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. 10 000 Menschen sind obdachlos. Die Kraftstation steht völlig unter Wasser und wurde außer Betrieb gesetzt.

B. P. **Neue Judenansiedlung in Palästina.** Die zionistische Leitung siedelt gegenwärtig weitere 1000 jüdische Familien in Palästina an. Zu diesem Zweck sind 400 000 Pfund nötig, 80 000 Pfund sammelte allein der deutsche Bankhausbesitzer Oskar Wassermann. Die zionistische Leitung forderte von der Palästinaregierung für das laufende Halbjahr 2000 Einreiseerlaubnisse an.

Vt. **15 Jahre deutsche Pfadfinderei im Baltenland.** Mit einer Andacht im Rigaer Dom und einem anschließenden Festakt im Domgarten feierte der Deutschbaltische Pfadfinderbund in Lettland das fünfzehnjährige Bestehen der baltischen Pfadfinderbewegung. Diese Bewegung entstand in zwei deutschen Schulen Rigas bald nach Ausbruch des Weltkrieges als Reaktion gegen die gewaltsamen Russifizierungsversuche, die von den damaligen Machthabern im Lande auch an der deutschen Jugend der Ostseeprovinzen unternommen wurden. Nur ganz im Stillen konnte sich die Bewegung in jener Zeit der Deutschenverfolgungen entfalten, bis dann der Einmarsch der deutschen Truppen nach Riga der Bewegung freie Bahn gab, die alsbald etwa 700 deutsche Knaben und Jünglinge umschloß. Als dann die Gefahr eines Bolschewikenfalls ins Baltikum sich immer dräuender am Horizont zusammenballte, unterzogen sich die über 15jährigen Pfadfinder einer militärischen Ausbildung durch reichsdeutsche Offiziere. Sie traten dann später in die „Baltische Landeswehr" ein und haben in deren Reihen tapfer und opferwillig den schweren Befreiungskampf gegen die rote Invasion mitgekämpft. Die Jüngeren indessen, so ihrer Führer beraubt, vermochten die Organisation nicht weiterzuführen, und so schlief die Pfadfinderei schließlich völlig ein.

Nach Abschluß der Befreiungskämpfe entstand dann, gefördert vom neuen lettländischen Staat, 1920 eine Alllettländische Scout-Organisation, bei der sich bald auch einige deutsche Trupps bildeten. Indessen wurden in gar zu schnellem Tempo 150 deutschen Jungen für diese Trupps geworben, es fehlte an gut ausgebildeten, als Träger des Pfadfindergeistes in Betracht kommenden Führern, die Jungen standen der Bewegung recht fremd gegenüber, und bereits 1923 zerfielen die deutschen Trupps. Nur noch 10 Mann hielten unentwegt zusammen und schritten an den organischen Ausbau einer neuen deutschen Pfadfinder-Organisation, ebenfalls im Rahmen der lettländischen Gesamtorganisation, innerhalb welcher den Deutschen eine weitgehende nationale Autonomie und Sprachenfreiheit eingeräumt war. Bereits 1926 waren es wieder 150 deutsche Pfadfinder. Dann kam jedoch 1928 ein Konflikt mit der Gesamtorganisation, weil die Letten plötzlich die Einführung des lettischen Gelübdes und der lettischen Kommandosprache auch in den deutschen Trupps verlangten und ihnen das Singen deutscher Lieder auf den Straßen verbaten. Darauf traten die meisten deutschen Trupps aus der großen Scout-Organisation aus und bestehen seitdem als ein selbständiger Deutschbaltischer Pfadfinderbund weiter. Gegenwärtig gibt es in Lettland 10 deutsche Trupps mit etwa 250 Pfadfindern, während einige weitere Trupps in der Bildung begriffen sind, darunter auch einer in Reval, der Hauptstadt des benachbarten Estland, wohin nunmehr die deutsche Pfadfinderbewegung ebenfalls hinübergreift.

Der Papstorden für einen Juden. Der Kardinal und Erzbischof in Filadelfia, Dougherty, überreichte dem dortigen jüdischen Filantropen Albert Greenfield das Kommandeurkreuz d. Ordens Pius IX. Es ist das der erste Fall, daß ein jüdischer Bürger der Vereinigten Staaten eine solche Auszeichnung erhalten hat. Der Dekorierte erhielt das Kreuz für seine zahlreichen filantropischen Schenkungen ohne Rücksicht auf das Bekenntnis.

Schlangen-Invasion. Aus Rom wird gemeldet: Auf einem Meierhofe in Fricul sollte ein großer Reisighaufen fortgeschafft werden. Einige Frauen, die sofort an die Arbeit gingen, flüchteten eilends, da eine ganze Menge Schlangen zischend aus dem Reisighaufen krochen. Auf die Hilferufe eilten sofort Männer zu Hilfe und erschlugen Dutzende von diesen Vipern. Aus dem Reisighaufen zischten aber immer wieder neue Reptilien hervor und, als die Männer noch weiter zu Werke gingen, arbeitete sich plötzlich eine schwarze Viper von mehr als zwei Meter Länge hervor, die sich zum Angriff anschickte. Die Landleute flüchteten in eine Scheune, während die Vipern auf die Felder entkamen. Die ganze Gegend ist wegen der Schlangen-Invasion in große Aufregung versetzt, da sich, obwohl ungefähr fünfzig Reptilien erschlagen wurden, noch einige hundert retten konnten.

Straßenbahnschaffner sprechen Esperanto. In Düsseldorf sind seit kurzem Straßenbahnschaffner im Dienst, die Armbinden mit der Aufschrift tragen: „Esperanto parolata".

Wetterbericht vom 9. Mai

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	735,5	+11,3	88	SW	2	fast bedeckt
13 „	738,0	+ 8,7	87	W	3	bedeckt
21 „	738,4	+ 6,3	88	W	3	„

Höchste Temperatur +12,3 Tiefste Temperatur + 6,3
Regenmenge 0.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Um 4 Uhr nachmittags: „Hamlet", abends: „Noc pod Singapore".

Teatr Popularny. — Abends Erstaufführung: „Pan Geldhab".

Teatr Geyerowski. — Abends: „Dwaj Kamraci Icek i Kajtuś w wojsku".

Heute in den Kinos

Casino: Hadschi Murat (Der weiße Teufel) Tonfilm.
Grand-Kino: Liebesritter (Tonfilm).
Luna: „Das Lied der Kosaken".
Mimoza: Der gefallene Engel (Tonfilm).
Nowy Świat: Wegen Renovierung geschlossen.
Odeon: Der Faschingsprinz.
Oswiatowy: Die heilige Lüge. — Kunstreiter wider Willen.
Przedwiosnie: Liebe im Feuer.
Splendid: Melodie der Herzen (Tonfilm)
Spuldzielnia: Der lustige Witwer.
Swit: Adams Rinne.

Handel und Volkswirtschaft

Verlängerung des Zahlungsaufschubes für Karl Bennich

Z. In der letzten Sitzung der Lodzer Handelsabteilung wurde das Gesuch der **„Akt. Ges. der Wollmanufaktur Karl Bennich"** um Verlängerung des Zahlungsaufschubes auf weitere drei Monate besprochen. Die Verwaltung der Firma hatte nach Gewährung des Zahlungsaufschubes sofort mit der Verwirklichung des Sanierungsplanes begonnen, doch hatte der erste Zeitraum hierzu aus verschiedenen Gründen nicht ausgereicht. Die Firma erhielt Regierungsbestellungen für das Heer, die Eisenbahn, Post und Polizei sowie Privatbestellungen für Strassenbahninstitutionen usw. Die Ausführung der Bestellungen hatte zur Folge, dass die Fabrik, die anfänglich 3 Tage arbeitete, jetzt 6 Tage in der Woche beschäftigt ist, damit die Bestellungen schneller geliefert werden können. Diese erhöhte Tätigkeit erforderte auch eine grössere Inanspruchnahme von Geldmitteln, deren Rückerstattung nach Abnahme der Waren durch die Behörden erfolgt. Da die Wirtschaftskrise die Aufnahmefähigkeit der Kunden geschwächt hat, geht die Realisierung des Lagers nur langsam vorwärts, wobei ausserdem die Firma jegliche Vorsichtsmassregeln anwendet, um sich vor neuen Verlusten zu schützen. Trotz dieser Schwierigkeiten ist es der Firma gelungen, ihre finanzielle Lage erheblich zu bessern. Das Wechselobligo hat sich um 300 000 Zl. verringert, eigene Wechsel wurden für 112 000 Zl. ausgelöst, auf offene Rechnung wurden 154 000 Zl. eingezahlt. Von der Erwägung ausgehend, dass ein Zahlungsaufschub die kleinen Lieferanten nicht schädigen dürfe, hat die Firma den Grundsatz verfolgt, alle Proteste mit ihrem Giro auszukaufen. Während des Zahlungsaufschubes hat deshalb die Firma solche Wechsel für 117 000 Zl. ausgelöst, von denen bisher 58 000 Zl. einkassiert werden konnten.

Das Bestehen der Firma erweckt weiterhin keine Befürchtungen. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 500 Arbeiter für 6 Tage in einer Schicht. Das Gericht zog alle diese Umstände in Betracht und gewährte der Firma den weiteren Zahlungsaufschub auf drei Monate, beginnend vom 4. Mai.

In derselben Sitzung wurde das Verfahren gegen die Firma **Schlama Halberg,** Konfektionsverkauf in der Nowomiejska 3, eingestellt. Dir Farma hatte während der Aufsicht die Summe der Gläubigerposition von 59 371 Zl. auf 1844 Zl. und der Akzeptenposition von 139 633 Zl. auf 35 933 Zl. ermässigt.

---

ag. **Vergleichsverfahren der Firma Wolf Działdow.** Mitte Dezember vorigen Jahres hatte in Lodzer Handels- und Industriekreisen die Zahlungseinstellung seitens der „Firma Działdow" in Danzig grosse Beunruhigung hervorgerufen, deren Passiva sich auf etwa 200 000 Danziger Gulden beliefen. Diese Firma war auf dem Lodzer Markte sehr bekannt, da sie, unter Umgehung der Lodzer Firmenvertreter direkt in Lodz einkaufte. Gegenwärtig schlägt nun die Firma „Wolf Działdow" ihren Gläubigern ein Vergleichsverfahren vor. Sie will ihre Verpflichtungen mit 30 Prozent begleichen, die entsprechend sichergestellt werden sollen. Die Abzahlung soll in drei Raten erfolgen, und zwar in folgender Weise: die ersten Monate nach Bestätigung des Vergleichsverfahrens durch das Gericht sollen 10 Prozent gezahlt werden, während die beiden übrigen Raten von 3 und 6 Monaten beglichen werden sollen. Bemerkt sei, dass sich die Gläubiger mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt haben, doch ist er vorerst vom Gericht noch nicht bestätigt.

ag. **Grosse Zahlungseinstellung in Lublin.** Ein grosses Unternehmen in Lublin, die Firma J. Melamed, hat ihre Zahlungen eingestellt. Es haben verschiedene Lodzer Industrielle namhafte Verluste erlitten. Namentlich die Lodzer Gummiindustrie ist betroffen worden.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. Die Lage im Textilwarenhandel ist weiterhin durch kleine Umsätze gekennzeichnet. Industrie und Grosshandel gewähren nur in Ausnahmefällen Kredit, sonst wird durchweg Barzahlung verlangt, und diese Handelsbedingungen können nur wirklich leistungsfähige Kunden aushalten, während sich die Mehrzahl der kleinen Kunden auf die notwendigsten Einkäufe beschränkt oder aus Mangel an Barmitteln ganz auf Einkäufe verzichtet und das Geschäft aufzugeben gezwungen ist. Nach der Wechselinflation und der verderblichen Flut nichteingelöster Wechselproteste ist die fast vollkommene Kreditsperrung gekommen. Es war das eine verständliche Reaktion auf die Gewissenlosigkeit böswilliger Schuldner, eine Reaktion allerdings, die manchem ehrlichen Mann gleichfalls den Untergang bereitet hat, und die gleichzeitg Industrie und Handel bis zu einem gewissen Grade lähmte. Auch das System der Kreditsperrung wird aufgegeben werden müssen, damit ein chronischer Stillstand vermieden wird. Ein Gutes aber hat die gegenwärtige Lage mit sich gebracht: die Achtung vor dem Wechsel als vor einer unbedingt bindenden Zahlungsverpflichtung wird wiederhergestellt, und deshalb dürfen wir mit der Hoffnung die Herbstsaison erwarten, dass in unserem Textilhandel wieder normale Verhältnisse einziehen: diejenigen Kunden, die sich die Wechselinflation zunutze gemacht haben, um im Trüben zu fischen, sind für die Zukunft erledigt: ihnen wird man keinen Kredit mehr gewähren, und übrig bleiben die reellen Kaufleute, mit denen man Wechselgeschäfte ebenso gern abschliessen wird wie Bargeldgeschäfte. Zur Wiedererlangung geregelter Verhältnisse im Textilhandel ist aber auch nötig, dass die Industrie mit dem System verschiedener Preislisten für Bar- und für Kreditabschlüsse bricht, um der äusserst ungünstig sich auswirkenden Konkurrenz im Handel ein Ende zu machen und gleichzeitig den Wechsel als gleichberechtigt mit dem Bargeld anzuerkennen. Geschieht das, werden diese Voraussetzungen erfüllt, dann dürfen wir im Herbst mit einem Wiederaufschwung unserer Textilindustrie und unseres Textilhandels rechnen.

Die feste Stimmung für **Rohhäute** im Auslande hat einen Umschwung der Stimmung auf dem Inlandsmarkt verursacht. Die ausländischen Vertreter machen in Polen grosse Einkäufe, die Preise sind etwas gestiegen. Auch die polnischen Gerbereien machen, wohl in der Vermutung, dass ein weiteres Anziehen der Preise zu erwarten ist, bedeutende Einkäufe. In den letzten Tagen zahlte man daher bereits: gesalzene Kalbfelle 42 bis 45 Cents für das Kilo, in Lublin — Kuhhäute 24 Cents, Rinsfelle 1,90 Zł., Kalbfelle 13 bis 16 Złoty ab Schlachthaus, Pferdehäute 28—32 Złoty.

In der **Lederbranche** herrscht grosse Nachfrage nach ausländischem Leder, wie Paramount-Lackleder, das nach Saisonschluss immer noch stark gefragt wird, und „Newcastle". Auch die inländischen grossen Gerbereien, wie Konarzewski und Rosen, können kaum der Nachfrage genügen, dabei wird die Stimmung immer fester, so dass es an verschiedenen Ledersorten bereits mangelt. Die starke Nachfrage erstreckt sich auch auf Hartleder. Die Preise — an sich niedrig — sind dieselben geblieben und dürfen in der nächsten Zeit keine Aenderung erfahren.

Im **Eisenhandel** herrscht Stillstand. Es wird im grossen und ganzen wenig gekauft, und in der Voraussicht, dass besonders landwirtschaftliche Geräte und Werkzeuge in diesem Jahre so gut wie gar nicht gehen werden, hat man nur kleine Einkäufe gemacht.

Des **Getreidehandels** hat sich jetzt die Regierung mit verstärkter Energie angenommen. Der Agrarbank sollen riesige Summen zur Unterstützung der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden, und zwar soll einerseits den Landwirten nach Möglichkeit Lombardkredit gewährt werden, andererseits gedenkt die Regierung grosse Getreidereserven anzukaufen, vorwiegend in Westpolen, aber auch in der Lubliner Gegend und in Südpolen; diese Reserven werden jedoch erst dann angeschafft werden, wenn eine schwache Stimmung auf dem Getreidemarkt droht. Das Getreide soll teils zur Ausfuhr, teils für die Unterstützung der armen Bevölkerung verwandt werden. In dieser Woche gestalteten sich die Preise wie folgt:

Warschau: Roggen 18, Weizen 43, Gerste 21, Brauergerste 24, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl 34 Złoty.

Posen: Roggen 18½, Weizen 42, Gerste 23, Brauergerste 25, Hafer 18, Weizenmehl 4/0 62, Roggenmehl 34.

Lublin: Roggen 15, Weizen 40, Gerste 17, Brauergerste 18, Hafer 14, Luxus-Weizenmehl 69—71, Weizenmehl 4/0 64, Roggenmehl 30 Złoty.

Luck: Roggen 15, Weizen 35, Gerste 15, Hafer 12.

Lemberg: Weizen 40, Gerste 17, Hafer 19, Weizenmehl 4/0 66, Roggenmehl 35 Złoty.

Krakau: Weizen 40 Złoty.

Wilna: Roggen 20, Gerste 19, Brauergerste 21 Złoty.

Die Nachfrage war gering. Roggen wurde wenig gekauft, für Weizen ist die Stimmung unsicher.

Die Ursache der New Yorker Börsenkrise. Bisher herrschte über die Ursachen der jüngsten New Yorker Börsenderoute Unklarheit. Nunmehr wird bekannt, dass der Generalstaatsanwalt des Staates New York eine amtliche Untersuchung der Geschäftsführung der Investment-Trust eingeleitet hat. In einem zunächst an 250 Gesellschaften zugestellten Rundschreiben fordert er genaue Auskunft über die Zusammensetzung des Effektenportefeuilles, dessen Anschaffungspreis und gegenwärtigen Marktwert. Mit diesen unangenehmen Fragen bringt man die am vorigen Sonnabend vorgenommenen Paketverkäufe der Investment-Trust in Zusammenhang, da diese vor der Beantwortung des Fragebogens eine Vereinigung ihrer Portefeuilles vorzunehmen versuchen.

× **Die niedrigen Zementpreise in Polen.** Der Zement ist jetzt in Polen billiger, als vor dem Kriege. Nehmen wir als Vorkriegspreis die Zahl 100, so beträgt der jetzige Preis 95,3, während andere Industrieartikel 116,1 betragen. Vergleichen wir die Zementpreise in Polen mit denen in anderen Ländern, so sind sie in Polen gegen Deutschland und England um 28 % niedriger, gegen die Tschechoslowakei um 8% und gegen Amerika um 51 %.

DrM. **Polens Schwefelsäureproduktion 1929.** Die polnische Schwefelsäurefabrikation bildet zum grössten Teil einen Nebenzweig der Industrie. Die Schwefelsäure fällt als Nebenprodukt bei der Röstung der Zinkblende aus. Trotz eines gewissen Rückgangs der Produktion von Muffelzink und der Röstung von einer geringeren Menge Zinkblende, nahm die Schwefelsäureerzeugung in Poln.-Oberschlesien im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent zu und stieg auf 295 179 (270 467) t. Dank der Anwendung neuer Methoden bei der Blenderöstung kann der in dem Blendeerz vorhandene Schwefel stärker ausgenützt werden. Der Absatz war in der ersten Hälfte 1929 sehr flott und es zeigte sich sogar auf dem Markt ein Mangel an Säure. Hauptabnehmer waren die Superphosphatfabriken. In der zweiten Hälfte des Jahres verschlechterte sich die Absatzkonjunktur im Zusammenhang mit der Produktionsverminderung der Superphosphatwerke. Der vorhandene Bedarf konnte voll gedeckt werden.

Dr. M. **Der Schutz der polnischen Naphthaindustrie vor dem Ssowjetimport.** Die Lemberger Handelskammer beschäftigte sich in einer Kommissionssitzung mit der immer bedrohlicher werdenden Konkurrenz des ssowjetrussischen Naphthas mit den polnischen Produkten. Da die Lage der polnischen Naphthaindustrie auch abgesehen von der Ssowjetkonkurrenz nicht rosig ist, so treten die Napthaindustriellen für Abwehrmassnahmen ein und wandten sich mit einem diesbezüglichen Antrag an die Regierung.

Lodzer Börse

Lodz, den 9. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,885	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	69,—	68,50
4% Investitionsanleihe	—,—	112,—	111,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	175,—	174,—

Tendenz stetig.

Amerik. Dollar 8,88—8,8875. Rentenmark 212,60—213. 4% Investitionsanleihe 111—113. 5% Dollarprämienanleihe 67—68,80. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 71—71,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 68—68,50. Bank Polski 173—174,50. Aktien fester, Pfandbriefe etwas schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, den 9. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½ Verkauf 8.90 Kauf 8.88

1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	111.50	5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	60.50
Dolarówka	68.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	79.00
Dollar Präm.-Anleihe	78.00	10-proz. Pfandbr. der Stadt Lublin	83.50
Konversions-Anleihe	51.75	8-proz. Pfandbr. der Stadt Lodz	71.50
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	68.50
4,5-proz.Bodenkreditpfandbr.	57.50		
6 proz. Konversions-Anleihe v. J. 1926	—.—		

Schecks.

Berlin	212.78½	Paris	34.98½
Danzig	173.20	Prag	26.42
Brüssel	124.44	Kopenhagen	239.35
Amsterdam	358.88	Wien	125.77
London	43.32½	Zürich	172.71
New York	8.907	Rom	46.77½

Aktien

Bank Polski	173.50	Modrzejów	12.00
Genossenschaftsbank	72.50	Ostr.-Werke	62.00
Zuckergesell.	35.50	Rudzki	24.50
Kohlenges.	50.75	Starachowice	20.25
Lilpop	28.50	Haberbusch	—.—

Baumwollbörse

Liverpool, 8. Mai. Amerikanische Baumwolle: Januar 7.85, Februar 7.87, März 7.90, April 7.91, Mai 8.09, Juni 8.03, Juli 8.02, August 7.93, September 7.88, Oktober 7.84, November 7.82, Dezember 7.84, loco 8.94.

Liverpool, 8. Mai. Aegyptische Baumwolle: Januar 12.71, März 12.83, Mai 13.03, Juli 12.95, November 12.63, Dezember 12.63, loco 13.97.

New York, 8. Mai. Amerikanische Baumwolle: Januar 14.90, Februar 14.99, März 15.08, Oktober 14.70, November 14.83, Dezember 14.81.

Kontrakte: Mai 16.42, Juni 16.42, Juli 16.50, August 15.85, September 14.85, Oktober 14.95, November 15.00, Dezember 15.12, loco 16.60.

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Schedler.

Vorm. 9,30 Uhr: Konfirmation der Kinder der 2. Konfirmandengruppe. Pastor Wannagat.

Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor-Vikar Ludwig.

Nachm. 1/2 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

In der Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Schedler.

Jungfrauenheim, Konstantiner Str. 40.

Sonntag, nachm. 4,30 Uhr: Versammlung der Jungfrauen. Pastor Wannagat.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal.

Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung der Jünglinge. Pastor Schedler.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskistraße 3.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Ludwig.

Kantorat Baluty, Zawisza-Straße 39.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Wannagat.

Gottesdienst in der ev.-luth. Diakonissenanstalt in Lodz
Pulnocna-Str. 42.

Sonntag Jubilate, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ludwig

Betsaal — Radogoszcz

Am Sonntag Jubilate, vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Jungto.

Gemeindesaal Zgierska 162.

Nachm. 2 Uhr: Kindergootesdienst. 4,30 Uhr: Nachfeier der Konfirmation. Pastor Jungto.

Montag, abends 7.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Pastor Nynkiewicz.

Dienstag, abends 7,30: Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)

Sonntag, früh 7,45 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Diak. Doberstein.

Sonntag, früh 9 Uhr: Jugendgottesdienst. Pastor-Diakonus Doberstein.

Vorm. 9,45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Konfirmation der Kinder der 2. Abteilung. Pastor-Adjunkt Lipski.

Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kotula.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor-Diak. Doberstein.

Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor-Diak. Doberstein.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Diak. Doberstein

Missionsfest St. Johanniskirche.

Sonnabend, den 17. Mai, abends 7,30 Uhr: Turmblasen (Posaunenchor des Jünglingsvereins); 8 Uhr abends: 1. Gottestesdienst des Missionsfestes: Liturgie Pastor Dietrich. Predigten: Pastor Badke-Konin, Pastor Wittenberg-Zyrardow, Pastor Freyde-Lask.

Voranzeige: Sonntag, den 18. Mai, früh 7,45 Uhr: 2. Missionsgottesdienst. Pastor-Diakonus Doberstein und Pastor-Adjunkt Lipski. Sonntag, vorm. 10 Uhr: 3. Missionsgottesdienst. Rektor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor B. Löffler und Pastor Dietrich. Nachmittags 6 Uhr: Missionsandachten auf den Friedhöfen.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein und Segnung der Konfirmandinnen Pastor Lipski.

Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor-Diakonus Doberstein.

Abends 8 Uhr: Helferstunde. Pastor-Diak. Doberstein.

Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Offenbarung St. Johannis. Pastor Dietrich.

Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft fällt aus. Dafür: Missionsgottesdienst.

Jünglingsverein

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Pastor-Vicar Berndt.

Montag, nachm. 5 Uhr: Jungschar.

Dienstag, abends 8 Uhr: Biebelstunde. Pastor Dietrich. Im Anschluß: Beratung über Vereinsangelegenheiten.

Jungfrauenheim

Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag. Andacht. Pastor Dietrich.

Dienstag, abends 6 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Pastor Dietrich.

Frauenverein.

Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag: „Die Frau bei heidnischen Völkern und im Ideenkreis der modernen „Gottlosen". Pastor Dietrich.

Männerverband-Stadtmissionssaal.

Abends 8 Uhr: Männerverband, Bibelbetrachtung.

St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, abends 7 Uhr: Weiblicher Jugendbund. 7 Uhr Männlicher Jugendbund. Pastor Löffler.

Sonntag, morgens, 8—9 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor-Vicar Berndt.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Fahnenweihe des Posaunistenchorvereins „Jubilate". Pastor A. Löffler.

Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Löffler.

Die Taufen werden von 3,30 bis 5 Uhr nachm. vollzogen.

Montag, abends 6—7 Uhr: Frauenbund. Bibelstunde. Pastor A. Löffler.

Abends 7—8 Uhr: Männerverband. Bibelbesprechstunde. Pastor A. Löffler.

Dienstag, abends 8—9 Uhr: Helferstunde. Pastor Löffler.

Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde über die Offenb. St. Johannis. Pastor A. Löffler.

Donnerstag, abends 6—7 Uhr: Vortrag für die konfirmierte männliche Jugend zu St. Matthäi. Pastor Löffler.

Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation mit der Feier des hl. Abendmahls. Pastoren Schmidt und Gutsch.

Nachm. 5 Uhr: Evangelisation in der Kirche. Thema: „Hast du Jesum schon gefunden?". Pastor prim. Schmidt.

Dienstag, abends 7 Uhr: Besprechung des Themas: „Der wahre Glaube verbürgt die Gerechtigkeit vor Gott", für den Jugendbund für E. C. Prediger Müller.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller.

Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor-Diac. Gutsch.

Gottesdienste in Ruda Pabianicka

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie. Pastor Zander.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Nachm. 5 Uhr: Musikalische Vesper zugunsten des Kirchenbaues, veranstaltet vom Pabianicer Jugendbund für E. C. unter Mitwirkung der Solisten des Fr. M. Zölbel und der Herren Schindler, Arndt, Lehmann und Weber.

Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Rokicie. Pastor Zander: Vortrag über die Augsburgische Konfession.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung.

Nachm. 4 Uhr: Evangelisationsstunde im Lehrsaal des Brüderhauses.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenbund.

Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbundstunde.

Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Stef. Zeromskiego 56.

Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Predigt.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.

Donnerstag, 7,30 Uhr: Weibl. Jugendbund

Pabianice, Sw. Jana 6

Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2,30 Uhr: Predigt, Missionsprediger Schweizer.

Missionshaus „Bniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission).

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Missionspr. Schweizer

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten.

Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Evangelisationsvortrag für Israeliten.

NB. Das Lesezimmer in „Bniel" ist für wahrheitsuchende Israeliten alle Tage außer Sonntag, von 4 Uhr an geöffnet.

Missionssaal „Bethel", Nawrot-Straße 36.
gegenüber dem Johanniterverein, im Hof links, 1. Stock.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Evang. Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Missionar Stettler.

Montag, abends 7 Uhr: Chorübung.

Abends 8 Uhr: Jungmädchenkreis „Tabea", Handarbeitstunde, bitte Handarbeiten mitzubringen.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache, Missionar Stettler.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Frauen- und Mädchenstunde für wahrheitssuchende Israelitinnen.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten. Miss. Schiff.

Freitag, abends 8 Uhr: Gebetstunde.

Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Missionar Schiff.

Evang.-luth. Freikirche

St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.

Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Missionsdirektor Pastor Bodamer.

Mittwoch, abends 7,45 Uhr: Bibelstunde. Pastor Maliszewski.

Freitag, abends 7,30 Uhr: Jünglingsverein.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26

Sonntag, vorm. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde Pastor Lerle.

Zubardz, Prusa 6.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6.

Dienstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 3,30 Uhr: Gottesdienst in Wionczyn. Past. Müller.

Mittwoch, abends 6 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller. Augsb. Konf., Art. 10: Vom hl. Abendmahl).

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Thema: „Kraftmenschen". Pred. J. Rehr.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Thema: „Das große Warten der Menschheit". Pred. J. Rehr.

Abends 8 Uhr: Zeugnisversammlung.

Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.

Im Anschluß: Jugendverein.

Dienstag, abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.

Von Montag bis Freitag, allabendlich, abends 7,30 Uhr: Evangelisationsversammlung. Pred. E. Becker-Bromberg.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.

Im Anschluß: Jugendverein.

Dienstag und Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Evangelisationsversammlung. Prediger J. Rehr.

Konstantynow, Dluga 51.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan.

Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. R. Jordan.

Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Inserieren bringt Gewinn!

Zivilstands-Nachrichten

Evangelische St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden getauft: 22 Knaben und 21 Mädchen.

Beerdigt wurden: Edith Loga 13 Tage, Rudolf Tierling 62 J., Erna Eslinger 3 St., Bernhard Hallmann 67 J., Andreas Rapp 60 J., Justine Schwalm geb. Kleebaum 58 J., Rudolf Stengert 56 J., Marianna Jauke geb. Nimmich 70 J., Adolf Jek 70 J., Johann Erdmann Döring 79 J., Anna Julie Schulz geb. Schulz 78 J., August Julius Wernik 60 J., Gustav Burische 69 J., Ernst Karch 15 J., Emilie Emma Kürbitz verw. Grünberg geb. Koch 82 J., Robert Schultz 50 J., Rosalie Greif geb. Kurtzweg 77 J., Johann Heinbecher 60 J., Ida Hamann verw. Strobel geb. Egler 41 J., Alfred Jaster 15 J., Erna Helene Wolfschmidt 3 M., Wilhelm Tihm 43 J., Luise Radke geb. Jakobi 69 J., Anna Justine Klawicka geb. Drews 74 J., Egon Schmidtke 4 J., Edith Irma Märtin geb. Paul 26 J., Robert Frühauf 47 J., Georg Otto Freier 1 Tag, Artur Richard Albrecht 48 J., Arno Erwin Demin 9 Mon., Pauline Wilhelmine geb. Lange 62 J., Helmut Tietz 14 St., Pauline Rudolf geb. Bitner 66 J., Eugen Karl Scharbatke 4 J., Eduard Sonnenberg 1 Mon., Leokadie Fietze 3 Wochen, Otto Stibke 23 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Reinhold Schink — Emma Jahner geb. Krel, Reinhold Scharmann — Linda Rimpel geb. Schön, Oskar Theodor Ajer — Sylvia Dorothea Leuchter, Artur Ganzke — Else Grubert, Josef Hok — Olga Keßler, Alexander Hermann Linke — Selma Lange. Eduard Riemer — Alma Bresch, Edmund Frauenfelder — Lydia Planz, August Fränzel — Olga Schäfer, Wilhelm Schmidtke — Ida Reis.

Getraut wurden: Theodor Jeske — Eugenie Müller, Reinhold Rein — Irma Schmidt, Arnold Glezer — Helene Cobel, Oskar Schermer — Martha Wolf, Roman Malin — Janina Hanna Swiecta, Alfred Bradacz — Irma Walter, Rudolf Bruno Hirsch — Alice Träger.

Evangelische Gemeinde zu Alexandrow.

In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden getauft: 14 Knaben und 9 Mädchen.

Beerdigt wurden: Harry Frank 4 J. 5 Mon., Elwira Pittmann 8 Mon., Elfrieda Thiem 19 J., Berta Drasche 1 voto Waschke geb. Müller 78 J. Hans Bachmann 3 Tage, Edwin Egon 8 Tage, Lidia Greilich geb. Fiedler 48 Jahre alt.

Aufgeboten wurden: Alfred Wilhelm Seidel—Eugenie Alice Gust, Albert August Schmidt — Ida Weidner, Reinhold Manal — Emma Neumann, Wilhelm Reinsch — Marta Mips, Theodor Brandt — Bertha Schmidt, Albert Tonn — Martha Semler, Ludwig Krüger — Linda Lieske, Alfred Zink — Else Sperber, Wilhelm Kwade — Marta Schweinsberg, Oskar Raböse — Emma Rimpel.

Getraut wurden: Alfred Wilhelm Seidel — Eugenie Alice Gust.

Evangelische Gemeinde zu Ozorkow.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Mai 1930 wurden getauft 2 Knaben und 6 Mädchen.

Beerdigt wurden: Joseph Neujahr 47 Jahre, Amalie Pint geb. Winterle 60 J., Natalie Richter, geb. Schäfer 76 J., Helene Wegner 20 Tage, Paul Metzker 47 Jahre, Theodor Wastrak 5 1/2 Mon.

Aufgeboten wurden: Albert Tonn mit Marta Semler, Alfons Arndt mit Marta Doberstein, geb. Strzembska, Witwe, Emil Kujat mit Eugenie Stein. Paul Modro mit Emma Petrich.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 10. Mai

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,30—13,00: Schallplattenkonzert. 15,15: Geschichtsvortrag für Abiturienten. Prof. H. Moscicki: „Polens Rolle in Westeuropa in den Jahren 1794, 1830 und 1920". 15,35: Geschichtsvortrag für Abiturienten. Prof. A. Janowski: „Das heutige Polen". 16,00—17,00: Uebertragung aus dem Kloster Jasna Góra. 17,15: Bekanntmachungen der Kooperativgesellschaft. 17,25—17,45: Journalistenvortrag. 17,45: Jugendstunde. „In der Höhle des Drachen" von B. Dombrowski. 18,45: Verschiedenes (aus Lodz). 19,10: Die Landwirtschaftszentrale an ihre Mitglieder. 19,25—19,35: Schallplattenkonzert. 19,35—19,50: Pressejournal. 19,58—20,00: Zeitzeichen. 20,00: Feuilleton. T. Strzetelski: „Reiseeindrücke von Afrika". 20,15: Abendkonzert. 22,00: Feuilleton. M. Gruszecki. Humoreske. 22,15: Wirtschaftsbericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 22,25: Das Neueste (Red. J. Piotrowski). 22,45: Pressenachrichten. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Berlin. 418M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Potpourris und Ouvertüren beliebter Operetten. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,25: Länderkampf England—Deutschland. 20,30: Lustiger Abend.

Kölner Gleichwelle. 227 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. 16,45: Wandern und Reisen. 17,05: Englisch 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,00: Lustiger Abend. 00,00—01,00: Meister des Jazz.

Kopenhagen. 281 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 16,15: Lieder. Anschl.: Orchesterkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 21,45: Populäre dänische Musik. 22,45—00,15: Tanzmusik.

Daventry. 1554,4 M. 15,30: Konzert. 16,45: Orgelkonzert. 19,30: Klaviersoli. 19,45: Konzert der „Symphonie Players". 21,40: Aus Operetten. Orchesterkonzert. 22,30: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 15,15: Frühlingsklänge aus dem Wienerwald. 16,55: Märchen von der Mutter. 17,25: Kammermusik. 20,00: Konzert der Salzburger Chorvereinigung. 21,00: „Dorothea", Operette von Jacques Offenbach. Danach: Volkstümliches Abendkonzert.

Budapest. 550 M. 22,00: Konzert der Zigeunerkapelle Imre Magyari.

Wir werden hören ...

Der Fußball-Länderkampf England—Deutschland wird heute, 10. Mai, 18.25 Uhr, aus dem Grunewald-Stadion als Reportage von der Berliner Funkstunde übertragen Am Mikrofon: Alfred Braun und Dr. Paul Daven.

Unter dem Titel „Berliner Betriebe" beginnt Montag, 12. Mai, im Berliner Sender eine Reportagen-Reihe, die ein Bild vom arbeitenden Berlin geben soll.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Heute Eröffnung Heute Eröffnung

„Konstantinopolitanische Kühlstube"

unter der Firma **H. ANGELEWICZ,** PETRIKAUER STRASSE — — TELEFON 190-79 — — 61

empfiehlt durch ihre Güte bekannte Waren wie:

Eis, Chalwa, Süssigkeiten des Orients, Schokoladen und Zuckerwaren

erstklassiger Firmen.

Die geehrte Kundschaft wird gebeten, uns am Tage der Eröffnung zu besuchen. 6984

Telefon 213-84. **Filharmoniesaal.** Telefon 213-84.

Mittwoch, den 14. Mai, um 8,45 Uhr abends:

Die Welt-Sensation! **Die Welt-Sensation!**

Musik aus der Luft!

„Das größte musikalische Wunder unserer Zeit."

Aetherwellen-Musik.



Theremin-Ensemble **einziges Konzert** auf Original-Theremin-Apparaten.

Das Spielen erfolgt durch freie Bewegung der Hände im Raum.

Dem Publikum wird Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen.

Eintrittskarten sind an der Kasse der Filharmonie täglich von 10,30 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags und von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends zu haben.

Tonfilm-Kino-Theater **„MIMOZA"**

Sonnabend, den 10. Mai, und die folgenden Tage.

Premiere des Tonfilms: **Premiere des Tonfilms:**

„Der Roman eines modernen Mädchens"

Großartige Komödie in 10 Akten.

In den Hauptrollen: **Collen Moore, Neil Hamilton.**

Nebenprogramm: Gewaltige Tonfilm-Zugabe.

Trotz der großen Unkosten sind die Preise der Plätze nicht erhöht.

Beginn der Vorführungen an den Wochentagen um 5 Uhr 30 Min., an den Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr 30 Minuten. — Passepartouts und Freikarten sind ungültig. 6988

Nächstes Programm: **„Der Hochzeitsmarsch".**

Verein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir geben hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß gestern, dem 8. Mai, unser geehrtes Mitglied, Herr

Ferdinand Ruff

verschieden ist. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, sich an der am Sonnabend, d. 10. Mai, um ¼4 Uhr nachm., vom Trauerhause, Wulczanska 179, aus stattfindenden Beerdigung zu beteiligen.

Die Herren Sänger werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Mädchengymnasium A. Rothert

Lodz, Kosciuszko-Allee 71 (Tel. 20402).

Aufnahmeprüfungen:

im 1. Termin am 16. und 17. Mai um 8.30 Uhr früh
im 2. Termin am 16. und 17 Juni um 4 Uhr nachm.

Anmeldungen täglich von 8—1 Uhr in der Schulkanzlei. Mitzubringen sind Tauf- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis.

Anmerkung: Laut Verordnung der Kommission für allgemeinen Schulunterricht müssen diejenigen Eltern, welche ihre Kinder nicht in eine Volksschule, sondern in eine Privatschule zu schicken wünschen, **bis spätestens 1. Juni ein Gesuch an obige Kommission einreichen.** Vordrucke für diese Gesuche sind in der Schulkanzlei erhältlich.

Krepons, Kretonnes

Kunstseidenstoffe usw. empfiehlt:

R. PFEIFFER,
Nawrot Straße 13,
Telefon 139-73.

In der Baptistenkirche
Nawrot 27.

Religiöse Vorträge

des Evangelisten Johannes Rehr.

Das Thema für heute, den 10. Mai, um 8 Uhr abends:

„Ein ergreifendes Jugenddrama"

6963

Dr. med.

J. Pik

Zeromskiego (Pańska)
Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Telefon 175-50.

Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr. Für Unbemittelte Klinikpreise

Gummibandstühle

kompl., sowie Hilfsmaschinen preiswert zu verkaufen. Julius Klein, Gummibandfabrik, Wuppertal-Barmen, Kastanienstraße 4. 6959

Reichsdeutsche

sucht in der Nähe vom „Plac Reymonta" ein gutmöbliertes Zimmer. Angebote an die Firma Pautyl & Pytowski Lomzynska 8/10 Telefon Nr. 210-29 erbeten. 1454

Zahnarzt

S. LIBERMAN

11-go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.

Empfängt v. 1—7 Uhr nachm. **Heilanstaltspreise.** 6954

Einige gebrauchte

Pianinos u. Flügel

preiswert zu verkaufen. Koischwitz, Piotrkowska Nr. 67. 6958

Ein tüchtiger

Verkäufer

der Fett- und Oel-Branche wird gesucht. Offerten mit Referenzen unter „Olej" an die Geschäftsstelle d. „Freien Presse". 6973

Grundstück

Drogerie, Kolonialw. Restauration, altershalber zu verkaufen. Kreisstadt gute Existenz nachweisbar. Gefl. Off. mit Kapitalsangabe unter „W. P. G. 100" an die Geschäftsstelle der „Freie Presse". 6969

Kupię używany

kocioł

parow., w dobrym stanie do 6 atm., o powierzchni ogrzew. do 25 m². Adres M. Kopczyński, Langówek tel. 186-30. 1448

Eine routinierte

Pflegerin

zu zwei 5jährigen Buben wird gesucht. Wolkowyska, Nowo Cegielniana 12. 6987

Bijouterien

Uhren auf Raten. Barpreise. „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6910

Ausländer

kauft Briefmarken-Sammlungen sowie alte Korrespondenzen aus dem Jahre 1850—1870. Narutowicza Nr. 74, W. 9, von 15 bis 17 Uhr. 1453

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6916

Junges intelligentes

Fräulein

sucht entsprech. Beschäftigung auf einem Gute als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Offerten unter „A. 21" an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." erbeten. 1453



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Press."

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93. 6847

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 6848

Dr. med. Eduard Reicher

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie

Poludniowa 28.

Empfängt von 8—10 morgens, 12—3 nachm. und von 6—9 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr. 6849

Amerikanische Policen!

Nach fast vollständiger Liquidierung der Policen, die der **Ges. New York** früher angemeldet wurden, übernehme ich gegenwärtig bis zum 15. Mai die Erledigung von neuen Policen auf gütlichem Wege zu günstigen Bedingungen. **St. Goldmann, Wschodnia Nr. 36, von 4 bis 6 Uhr.**